

„NEUBEGINN“



AUSGABE 2022



**KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
„ZUM HEILIGEN KREUZ“
NEU-ISENBURG**

Inhaltsverzeichnis

Auf ein Wort	3	Jugendfreizeit	22	Kolping	34
Pastoraler Raum	4	Erstkommunion	24	Sakramente	36
Kräuterweihe	10	Kinderwortgottesdienst	25	Besondere Gottesdienste	38
Was macht eigentlich ...	12	Patrozinium	26	Termine	39
Kindergarten	15	Nachruf	27	Weihnachtsmarkt	42
Kinderseite	17	Fronleichnam	28	Ansprechpersonen	43
Jugendseite	19	PopUp-Kirche	30	Die Rückseite	44
Kinderzeltlager	20	Schwarze Elf	32		

Kreuz(z)ungen 2022

Katholische Kirchengemeinde
„Zum Heiligen Kreuz“
 Pappelweg 29
 63263 Neu-Isenburg

eMail an die Redaktion:
Kreuzungen@hk-ni.de

Tel.: (06102) 32 64 00
 Fax: (06102) 32 02 73
 eMail: info@hk-ni.de
 Internet: www.hk-ni.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2023.

Redaktion

Andrea Finas, Günter Koch, Kornelia Möller,
 Thorsten Möller, Julia Schneider,
 Francis Parakkal CMI, Monika Uhlig.

**Verantwortlicher im Sinne des
 Presserechtes (V. i. S. d. P.)**
 Pfarrer Francis Parakkal CMI

Druck

Föhl Druck Neu-Isenburg

Auflage

4 200 Exemplare

Redaktionsschluss:

30. September 2022

Für Anregungen, Kritik, Wünsche und Mitarbeit ist die Redaktion dankbar!

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Leserbriefe: Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

Bild- und Quellenverzeichnis:

Titelbild: analogicus / Pixabay.com; S. 3 „Pater Francis“: Thorsten Möller; S. 5 und S. 9 „Pastoralräume“: Bischöfliches Ordinariat Mainz, EDV-Abt., GIS (c) OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA); S. 10 f. „Kräuterweihe“: Anke Bernhard; S. 12 f. „Was macht eigentlich...?“, privat; S. 15 f. „Kindergarten“: Petra Gerech; S. 17 f. „Kinderseite“: Text: Gaby Golfels, in: Pfarrbriefservice.de und Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de; S. 19 „Jugendseite“: Text: Ronja Goj, in: Pfarrbriefservice.de und Bild: Pixabay.com; S. 20 f. „Zeltlager“: Alexander Albert; S. 22 f. „Jugendfahrt“: Zayed Tesfay; S. 24 „Erstkommunion“: Alexander Albert; S. 26 „Patrozinium“: Franz-Josef Stoisiej; S. 28 f. „Fronleichnam“: Anke Bernhard; S. 30 f. „PopUp Kirche“: Alexander Albert; S. 33 „Schwarze Elf“: Oliver von der Herberg; S. 34 f. „Kolping“: Wolfgang Schulte-Sasse; S. 37 „Kreuz“: Andreas Konrad, in: Pfarrbriefservice.de



Auf ein Wort

Grüßwort von Pfarrer Francis Parakkal

Liebe Kinder und Jugendliche,
liebe Schwestern und Brüder,

nach einer dreijährigen Unterbrechung bereitet es uns jetzt große Freude, mit unseren Kreuz(z)ungen neu zu beginnen. Obwohl die Kreuz(z)ungen ein wichtiges Medium für Informationen aus unserer Pfarrgemeinde waren, hat sich Corona uns in den Weg gestellt. Aus diesem Grund konnten wir leider nicht zusammenkommen, um dieses wichtige Medium unserer Kirchengemeinde wieder ins Leben zu rufen. Aber all das konnte uns nicht dazu bringen, die Freude am Gemeindeleben aufzugeben. Deshalb haben wir uns von Herzen dazu entschieden, einen Neubeginn der Kreuz(z)ungen zu starten.

Im Leben dürfen wir immer wieder neu anfangen, z. B. nach einem Krieg, nach einer langen Krankheit, nach einer Katastrophe, nach einem Misserfolg. Es lohnt sich, das Leben am Leben zu erhalten mit gemeinschaftlicher Zusammenarbeit. So soll uns auch die neue Ausgabe der Kreuz(z)ungen ermuntern, mit neuen Perspektiven unser Leben und das pastorale Leben zu gestalten.

Seit dem 28. April 2022 haben wir einen neuen Pastoralraum unter dem Namen „Dreieich-Isenburg“. Die Pfarrgemeinden St. Marien, St. Laurentius, St. Josef, Heilig Kreuz und St. Christoph wollen als ein lebendiges Team in diesem neuen Pastoralraum wirken. Das diesjährige wunderbare Fronleichnamfest im Stadion im Sportpark, Neu-Isenburg war der Auf-



Francis Parakkal, CMI

*Pfarrer der Gemeinden
„Zum Heiligen Kreuz“ und
St. Christoph, Gravenbruch.*

takt des Neubeginns für unseren Pastoralraum. Wenn wir von ganzem Herzen und voller Kraft in unserem neuen Pastoralraum Dreieich-Isenburg gemeinsam und mit Begeisterung wirken, werden wir im Laufe der Zeit einen Neubau der Kirche erleben.

Liebe Kinder und Jugendliche,
liebe Schwestern und Brüder,
jeder Einzelne von uns kann entscheidend dazu beitragen, ob etwas „Neues“ unter uns ent-

steht. Die neue Ausgabe der Kreuz(z)ungen soll Euch dafür eine gute Anregung sein. In diesem Sinne übergebe ich unseren „Neubeginn“ in Eure Hände! Lest! Genießt!! Und beginnt neu!!!

Mit herzlichen Grüßen

Pfarrer Francis Parakkal CMI



Der Pastorale Weg des Bistums Mainz und die Auswirkungen auf unsere Gemeinde

Von Alexander Schulte-Sasse

Einen neuen Weg müssen und wollen wir beschreiten. Die Kirche hat sich in den vergangenen Jahren wenig verändert, wohl aber die Gesellschaft. Aus diesem Grund begeben wir uns gemeinsam mit allen Pfarreien im Bistum Mainz auf den sogenannten Pastoralen Weg, um zukunftsfähig zu sein. In diesem Bericht möchte ich, Alexander Schulte-Sasse, als Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Sie über den Pastoralen Weg und seine Auswirkungen auf die Pfarrgemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ informieren.

Ursache

Überalterung, Übersättigung, Überforderung, Rückgang der Priesterzahlen ... sind nur vier von vielen Stichworten, die unsere Kirche im Bistum Mainz seit vielen Jahren belasten. Neu hinzugekommen sind Kirchenaustritte wegen Fällen sexuellen Missbrauchs und der scheinbaren Scheinheiligkeit im Umgang mit diesem Thema. Rückgang der Kirchensteuermittel und Spenden; Gelder, die unsere Gemeinden zum Überleben und Erhalt der Gebäude (Kirchen, Pfarrheime, Pfarrhäuser, Kindergärten und Schulen) dringend benötigen.

Wer möchte schon gerne einen Gottesdienst in einer leeren, ungeheizten, dem Verfall freigegebenen Kirche feiern. Vielleicht muss man auch noch eine beschwerliche Anreise in Kauf nehmen und dann steht nicht einmal ein Pfarrer am Altar?

Viele einzelne Phänomene, die zu einem Umdenken in der Struktur von Kirche in Deutschland führen müssen!

Rückblick

Vor gut drei Jahren hat unser Bischof Peter Kohlgraf den Startschuss für die erste Phase des Pastoralen Weges gegeben. Im Fokus standen in dieser Zeit die Bestandsaufnahmen: Was ist uns wichtig? Was macht uns aus? Was wollen wir beibehalten? Was muss verändert werden?

In verschiedenen Arbeitsgruppen haben sich Vertreter aus unseren Gemeinden im Dekanat Dreieich zusammengesetzt und die Fragen und Ideen des Bistums bearbeitet, kommentiert und ergänzt. Tatsächlich war unsere Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ in den Arbeitsgruppen stark vertreten. Wir konnten unsere Ideen anbringen, aber auch unsere Ängste und Nöte vorstellen.

An vielen Stellen allerdings haben wir uns im Nachgang fragen müssen, warum wir uns Gedanken über einzelne Themen gemacht haben, wenn dann kurz vor Ende der Phase I Konzepte und Vorgaben aus Mainz unsere Gedanken torpedieren. Vieles schien uns unverständlich und unsinnig. Tatsächlich mussten wir bei längerer Betrachtung aber erkennen, dass wir in unserem Dekanat schon länger auf einem guten Weg sind und unsere Arbeitsweisen und Strukturen sich in den neuen Papieren gut wiederfinden lassen. Es wurde uns auch klar, dass es natürlich Vorgaben geben muss, die für das ganze Bistum gelten, denn nicht jedes Dekanat kann sich selbst neu erfinden.

Wir mussten lernen mit neuen Begriffen für Gremien und Verwaltung klarzukommen, denn das Bistum machte eine klare Vorgabe: In Zukunft soll unser Dekanat nur noch aus einer oder zwei Verwaltungseinheiten (Pfarreien) bestehen! Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die alten Begriffe wie Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat nun nicht mehr passen.



Einen Überblick über die neuen Begriffe finden Sie im Anschluss.

Aber warum das Ganze? Geht es doch nur ums Geld?

Ich denke, in erster Linie ja!

Große Verwaltungseinheiten lassen sich leichter händeln, Gelder, Ressourcen und Personal besser verteilen.

In den größeren Strukturen liegen viele Vorteile, wie Zuverlässigkeit der Erreichbarkeit von Pfarrbüros, Priestern und anderen kirchlichen Diensten; Kooperation in der Katechese; Kirchenmusik; Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen. Große Verwaltungseinheiten erhalten zudem einen zentralen Geschäftsführer, sodass unsere Pfarrer wieder als Seelsorger arbeiten können und nicht parallel die knappen Gelder verwalten müssen.

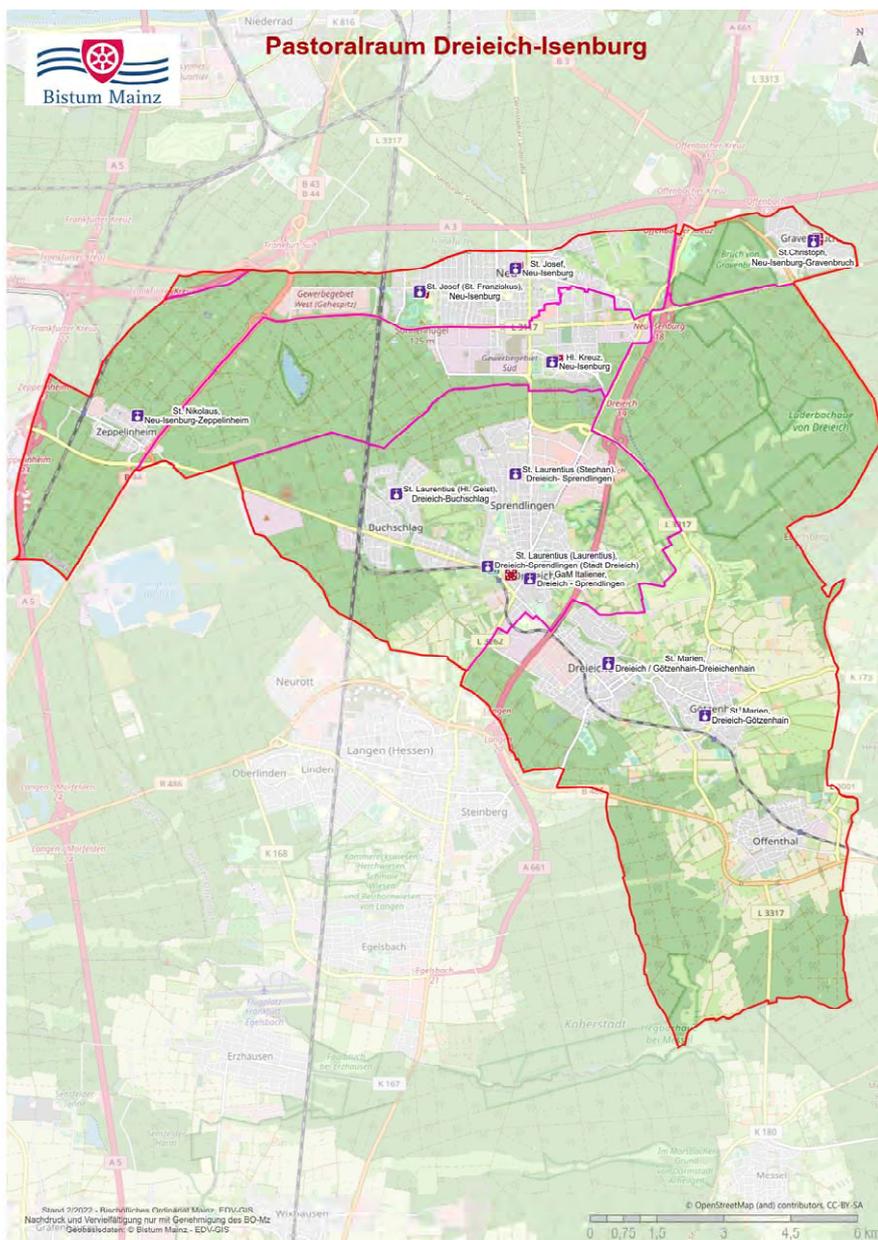
Aktueller Stand

Nach einem Jahr intensiver Gespräche hat die Dekanatskonferenz Ende letzten Jahres beschlossen, der Bischofsleitung mitzuteilen, dass wir im Dekanat Dreieich zwei Pfarreien anstreben. Eine Pfarrei bestehend aus den aktuellen Pfarreien in Neu-Isenburg und Dreieich und einer weiteren aus Langen, Egelsbach und Erzhäusern. St. Martin in Dietzenbach strebte eine Kooperation mit den Gemeinden in Heusenstamm an.

Ostern 2022 hat dann Bischof Kohlgraf die neuen Pastoralräume (zukünftige Pfarreien) nach unseren Wünschen festgelegt.

Pfarrer Martin Berker aus St. Josef wurde als Leiter und Frau Susanne Mohr aus St. Laurentius als Koordinatorin des Pastoralraumes Dreieich-Isenburg ernannt.

Mit Bekanntgabe der Pastoralräume (146 im ganzen Bistum) beginnt die Phase II des pastoralen Weges. Unsere Aufgabe ist es nun, in den kommenden Jahren (bis spätestens 2030) zu einer neuen Gemeinschaft einer neuen Pfarrei zusammenzuwachsen. Dabei gilt es, behutsam vorzugehen, da sich die alten Pfarreien nicht auflösen, sondern lebendige Gemeinschaft innerhalb der neuen Struktur werden sollen.



Am 15. September 2022 konstituierte sich die neue Pastoralraumkonferenz, welche in Zukunft das oberste beschlussfassende Gremium im Pastoralraum Dreieich-Isenburg sein wird. Die Zusammensetzung dieser Konferenz ähnelt stark der bisherigen des Dekanatsrates, aber eben ohne die Vertreter aus Dietzenbach, Langen, Egelsbach und Erzhausen.

Da solch große Konferenzen nicht sinnvolle Konzepte erarbeiten können, wird es verschiedene Ausschüsse und Arbeitsgruppen geben, die sich Gedanken zur Kooperation der Gemeinden stellen werden. Ganz wichtig wird dabei die Frage nach den zukünftig noch zu bewirtschaftenden Gebäuden, der Organisation der Gemeindebüros aber auch der Ausgestaltung von Katechese in den Gemeinden sein. Selbstverständlich wird es auch um die Frage nach den Gottesdiensten und deren Zeiten und Orte gehen.

Allen voran wird aber die Frage nach der Identität der zukünftigen Gemeinden und der kommenden Pfarrei sein. Hierbei helfen uns die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen aus der Phase I des Pastoralen Weges. Es gilt ein Miteinander, statt ein Nebeneinander zu entwickeln.

Ganz am Ende stellt sich dann die Frage, wann wir als neue Pfarrei firmieren, welchen Namen die neue Pfarrei tragen wird und wie die neuen Gremien sich legitimieren müssen.

Infoveranstaltungen:

Freitag, 21.10.2022 um 19:30 Uhr

Sonntag, 13.11.2022 im Anschluss an den Gottesdienst

Ansprechperson



Alexander Schulte-Sasse

PGR-Vorsitzender

Tel.: (06074) 72 89 10 3

eMail:

a.schulte-sasse@hk-ni.de

Die neue Begriffswelt

Pastoralraum

Setzt sich zusammen aus den bisherigen Pfarreien, die zu einer neuen Pfarrei zusammengeschlossen werden sollen.

Die Bezeichnung Pastoralraum Dreieich-Isenburg wurde der leichteren Sprechweise wegen eingeführt und ist nur ein „Arbeitstitel“ und wird mit der Pfarreigründung endgültig neu gefasst.

Pfarrei

Verwaltungseinheit nach dem Kirchenrecht – Netzwerk von Gemeinden.

Pastoralraumkonferenz

Vorgänger des zukünftigen Pfarreirates (ehemals Pfarrgemeinderat) zur Vorbereitung der Firmierung.

Pfarreirat

Zukünftiges gewähltes synodales Gremium (Wahlverfahren und Größe noch offen).

Gemeindeausschuss

Ehrenamtsgremium innerhalb einer Gemeinde (ehemalige Pfarrgemeinden) zur Organisation des Gemeindelebens (Katechese, Pfarrfeste, Kirchenmusik, Verwaltung, Gebäudeerhalt ...).

Gemeindeteams

„Leitungsgremium“ einer Gemeinde. Es besteht in der Regel aus ehrenamtlichen Menschen, die hierzu vom Bischof benannt werden.

Kirchorte

Neben den bekannten Kirchen, werden unter anderem auch Kindergärten so bezeichnet; jeder Ort, an dem Kirche stattfindet.



Heute Pastoralraum – morgen Pfarrei

Auf dem Weg zur Pfarrei

Von Martin Berker

Wer aufmerksam und kritisch das gesellschaftliche und kirchliche Leben verfolgt, spürt eine Veränderung, die sich schon viele Jahre schleichend dahinzieht. Kirche verliert an Glaubwürdigkeit, an Gläubigen, an Ehren- und Hauptamtlichen, in der Gesellschaft wird die Frage nach Gott immer weniger gestellt und die Gelder und Zuschüsse nehmen ab, um nur einige Aspekte zu nennen. Wie kann Kirche in diesen Zeiten ihrem Auftrag, die Nähe Gottes zu vermitteln und die Weitergabe der Liebe zum Nächsten, nachkommen? Niemand kann uns sagen, wie das geht. Es wird unser gemeinsamer Auftrag und Ringen als Ehrenamtliche und Hauptamtliche sein, gemeinsam diese Fragen vor Ort zu besprechen und umzusetzen. Der Pastoralweg soll auch ein geistiger Weg sein, der die Kernfragen des Glaubens und der Pastoral nicht aus den Augen verliert. In der Bibel wird uns berichtet, dass sich Gemeinden gegründet haben. Menschen sind zusammengekommen, um zu beten, ihr Leben und ihren Glauben zu teilen. In der frühen Zeit der Kirche war dies bereits eine Herausforderung. Kirche hat sich allerdings immer verändert, geblieben ist ihre Botschaft von der Liebe und die Zusage Gottes, dass er bei uns ist.

Mir ist bewusst, dass Veränderung Bedenken und Skepsis auslöst und nicht immer auf Begeisterung stößt. Liebgewordenes droht hierbei verloren zu gehen, aber es besteht die Chance, dass Neues wachsen kann. Vielleicht verschwindet die Skepsis ein wenig mit dem Gedanken. Mehr miteinander statt nebeneinander. Der Auftrag von uns Christen ist es, dass wir in unserem Handeln und Reden die Liebe Gottes erfahrbar machen. Es könnte in

Zukunft ein Netzwerk entstehen, das die Menschen trägt, stützt und in schwierigen Lebenssituationen begleitet. Was bisher auch schon geschehen ist, aber auf Dauer in den Gemeinden vor Ort sich als immer schwieriger erweist. Der Pastoralraum kann hoffentlich gewährleisten, durch ein Miteinander den göttlichen Auftrag Jesu, bei den Menschen zu sein, zu erfüllen.

Der Innsbrucker Pastoraltheologe Christian Bauer hat Folgendes gesagt, das dazu dienen kann, ein wenig die Bedenken auszuräumen: „Beides brauchen wir im gegenwärtigen Strukturwandel unserer Kirche: Gemeinden als Orte der Nähe, die Heimat bieten und keine Orte der Enge sein dürfen. Und zugleich auch größere pastorale Einheiten als Räume der Weite, die Neues ermöglichen und keine Räume der Ferne sein dürfen. (...). Dabei dürfen wir die Kirche nicht nur im Dorf lassen, sondern sie zugleich auch größer denken als bisher – mindestens größer als unser gewohntes Pfarrmilieu.“

Ich glaube, dass die Herausforderung einerseits darin besteht, lebendige Kirche vor Ort weiterhin zu ermöglichen. Wir brauchen Nähe und Beheimatung in Gemeinden und anderen Kirchorten. Es wird zu klären sein: Was kann und soll vor Ort getan und gefeiert werden? Andererseits brauchen wir auch Zusammenarbeit und Vernetzung. Nicht alles kann und muss vor Ort geleistet werden. Was wird besser und effizienter, wenn wir uns zusammenschließen? Diese Fragen sollten wir uns stellen.

Die Zusammenarbeit in einer größeren Pfarrei hat viele Chancen, die ich auch kleinreden, oder nicht gelten lassen kann, es geht meines Erachtens darum, einen positiven Blick auf die Situation zu werfen und mein Herz zu öffnen



für Neues:

- Gemeinden und Kirchorte ermöglichen weiterhin Gemeinschaft im Glauben vor Ort. — Aber oft ist es einfach schöner, wenn für einen Gottesdienst oder ein Angebot eine größere Gruppe zusammenkommt, weil sich mehrere Gemeinden zusammenschließen.
- Nicht jede Gemeinde oder Gemeinschaft muss nebeneinanderher die gleichen Aufgaben stemmen. Sie können sich absprechen und an verschiedenen Orten unterschiedliche Schwerpunkte bilden.
- Nicht jede und jeder interessiert und begeistert sich für das Gleiche. In einem größeren Raum kann z. B. eine größere Vielfalt von Angeboten entstehen.

Ein nicht zu unterschätzender Ansatzpunkt wäre, über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen. Vernetzung durch gemeinsame Anliegen und Ziele.

- Die Sozialpastoral soll ein Schwerpunkt in unserem Bistum sein. Die Caritas kann helfen, die Sorgen und Anliegen der Menschen deutlicher vor Ort in den Blick zu bekommen und sich auf diesem Feld zu engagieren.
- Durch den Austausch über zukünftige Schwerpunkte, kann eine neue Sprachfähigkeit im Glauben entstehen, die uns helfen kann, mit Menschen, die fernstehend sind, ins Gespräch zu kommen.
- Weitere Chancen sehe ich in der Ökumene und in der Kita-Arbeit in der Flexibilität durch ein größeres und vielfältiges Pastoralteam.

Die Apostelgeschichte ist für mich in diesen Fragen ein Lehrbuch. Wie wurden die Gemeinden gegründet, welche Schwierigkeiten gab es, welche Schwerpunkte. In der Apostel-

geschichte wird erzählt, wie es zu Entscheidungen kam. Da wurde diskutiert und argumentiert, da wurde sich der Praxis und der Realität gestellt, da wurde gebetet, das Wort der Schrift bedacht und auf Gottes Geist als guten Ratgeber gehört. Vermutlich waren auch nicht alle mit der Entscheidung des Apostelkonzils völlig einverstanden, so wie es heute in unserer Kirche verschiedene Positionen zu wichtigen Themen gibt und viele für sich in Anspruch nehmen, von Gottes Geist geleitet zu sein. Das Kriterium für eine Entscheidung mit dem Heiligen Geist ist, dass der Geist der Weisheit und des Rates erkennbar wird; dass Tradition ernst genommen wird, aber ebenso zeitgemäß bedacht ist, wie der Glaube heute gelebt und verkündet werden kann.

Ich glaube, dass die Einstellung, mit der wir etwas tun, darüber entscheidet, ob wir es gerne tun, ob wir gute oder schlechte Gefühle dabei verspüren. Wie wir das bewerten und beschreiben, was wir tun, hat einen Einfluss darauf, wie wir uns fühlen. In einer Anzeige der Telekom sagt ein Arbeiter, der Glasfaserkabel verlegt: *Ich verlege nicht nur 10.000 Kilometer Kabel, sondern unendliche Möglichkeiten.* Wenn wir in dem, was wir tun, einen Sinn und einen Nutzen sehen, dann gehen wir anders an die Sache ran und fühlen uns besser. Unsere Sichtweise entscheidet über unser Befinden. Manchmal können wir an einer Situation nichts ändern. Was wir jedoch immer ändern können, ist unsere Einstellung zu ihr. Es gilt, unseren Pastoralraum neu zu sehen,

Ansprechperson



Martin Berker

Leiter Pastoralraum

Tel.: (06102) 79 92 60

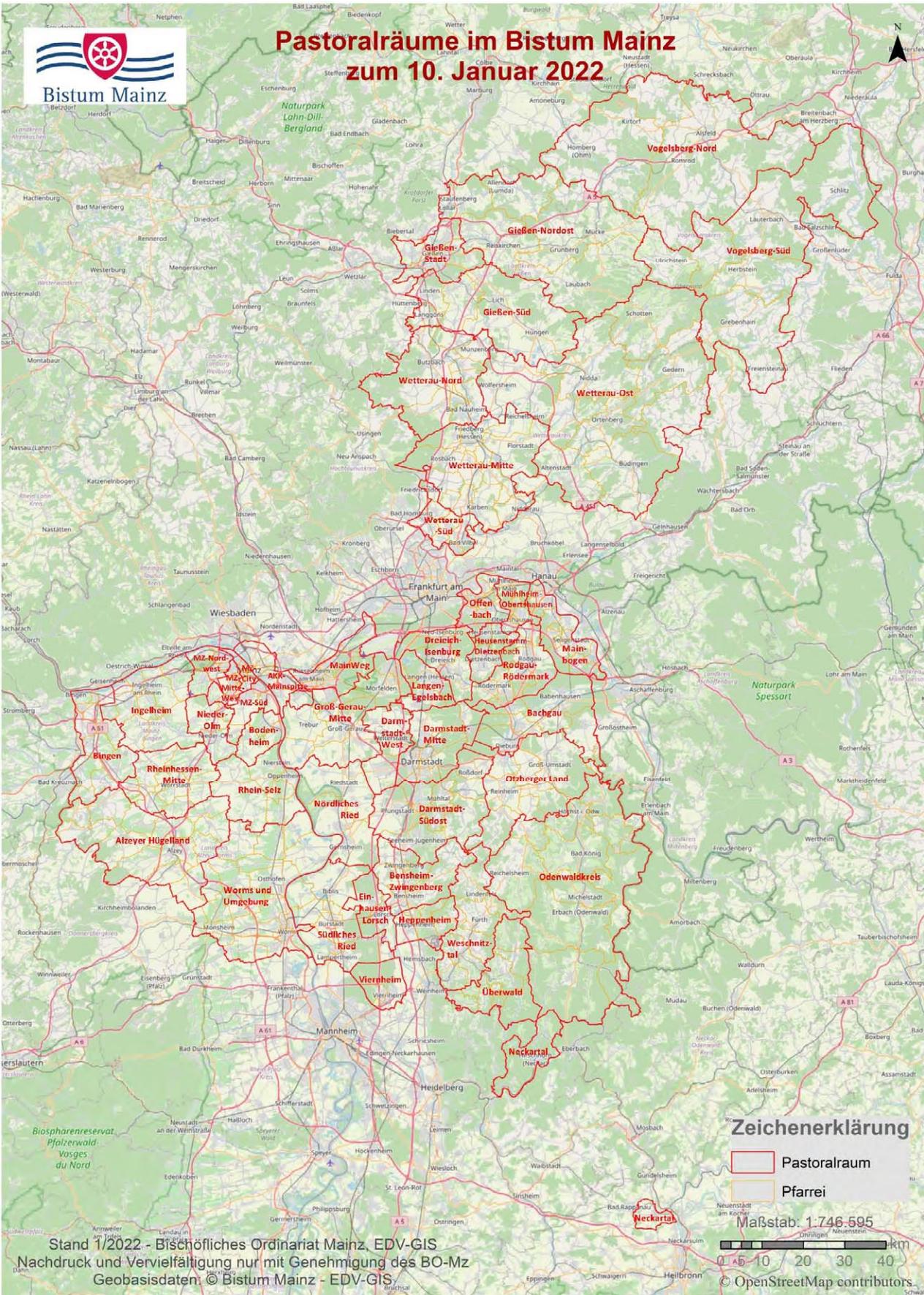
eMail:

pfarrer@st-josef-online.de



der sich zu einer Pfarrei in den nächsten Jahren entwickeln wird, wo sich unser Pfarreileben zeigt. Damit dies gelingt, wünsche ich uns, dass wir eine Sichtweise an den Tag legen, die

zeigt, dass wir uns bereichern und beschenken können, denn der Pastoralraum bietet *unendliche Möglichkeiten*.



Kräuter und ihre Bedeutung in der Kirche

Von Anke Bernhard

Katholische Christen feiern mit Gottesdiensten und Prozessionen am 15. August jeden Jahres das Fest Mariä Himmelfahrt. Der Legende nach haben die Jünger Jesu, als sie das Grab von Maria öffneten, darin nicht ihren Leichnam, sondern Rosenblüten und Kräuter gefunden. Daraus entwickelte sich der Brauch, Kräuter an Mariä Himmelfahrt zu weihen. Aus den geweihten Kräutern wurden Tees hergestellt, die gegen Krankheiten helfen sollen, für das Vieh wurden Kräuter ins Futter gegeben und das Verbrennen von Kräutern schützte gegen Unwetter und Seuchen. Die Kraft von Kräutern und deren Weihe war aber bereits in vorchristlicher Zeit vorhanden. Kräutersträucher (Kräuterbuschen) wurden zu Ehren von verschiedenen Gottheiten auf deren Altären geopfert. Schon damals fanden Erntedankfeiern in der Zeit des heutigen Augusts statt. Die Kräuterbuschen waren heidnische Lebensrueten, deren Kraft auf die Menschen übertragen werden sollte. Die Kräuter sollten helfen, das Vieh gegen Krankheiten und die Menschen gegen Gewitter und Krankheiten zu schützen. Auch für eine gute Ernte oder zur Abwehr von Hexen und dem Teufel wurden die geweihten Kräuter eingesetzt. In der Heilkunde spielten Kräuter schon bei den Ägyptern, Griechen, Römern und Germanen eine große Rolle. Die christliche Kirche tat sich schwer mit den alten Bräuchen. In der Synode von Liftinae wurde bereits 43 nach Christus das Sammeln der Kräuter für den Kräuterbuschen kirchlich verboten. Im Pfälzer Codex 743 wurde das Weihen von Kräutern verboten. Doch da sich aber das Volk nicht an das Verbot hielt, wurde der Kräuterbuschen unter den Segen Marias gestellt. Seither werden die Kräuterbuschen mit

Weihwasser gesegnet und das Fest Mariä Himmelfahrt gefeiert.

Mit Mariä Himmelfahrt beginnt die wichtigste Kräutersammelzeit des Jahres. Heilkräuter, die in dieser Zeit gesammelt werden, verfügen meist über mehr Kraft als zu anderen Zeiten. Es ist zwar nicht gegen jede Krankheit ein Kraut gewachsen, aber als Tee, Salbe oder Öl haben Kräuter seit Jahren wieder Bedeutung neben der Schulmedizin bekommen. Immer mehr Menschen interessieren sich für die Wirkung von Kräutern. Altes Wissen um die Kräuterheilkunde wird neu entdeckt. Neue Kräutergärten entstehen oder vorhandene werden wieder entdeckt. Bereits Karl der



Kräuteraltar



Große ließ Kräutergärten bei seinen Kirchen und Burgen anlegen, wie man es beispielsweise in Aachen noch sehen und besuchen kann. Mönche und Nonnen bauten Kräuter in Klostergärten an. Die berühmteste Nonne war Hildegard von Bingen, die mit ihren Früchten und Kräutern nicht nur den Leib des Menschen, sondern auch dessen Seele zu heilen verstand. Ihr Wissen über die Heilkraft von Kräutern wurde in den letzten Jahren wiederentdeckt. Für Hildegard von Bingen war die Beziehung von Mensch und Natur und die Rückbindung an Gott wichtig, um ein echtes Heil und Gesundheit zu erlangen. Die Königskerze, die auch Marienkerze genannt wird, empfahl sie als ein Mittel gegen ein „schwaches und trauriges Herz“.

Die Königskerze ist auch der Mittelpunkt im Kräuterbuschen, um den sich traditionell noch sechs weitere Kräuter gruppieren. Diese sind Arnika, Johanniskraut, Kamille, Salbei, Spitzwegerich und Wermut. Aber auch 9er, 12er, 15er oder 19er Buschen kennt man. Sogar Buschen mit 77 verschiedenen Kräutern kennt man. Wichtig ist bei den Buschen die magische Zahl. Welche Kräuter in die Buschen kommen, ist regional verschieden, aber Königskerze und Johanniskraut gehören immer dazu.

In der Kräuterweihe vermischen sich Frömmigkeit, Tradition, Volksglaube und zeitnahe Religiosität. Die Verbundenheit der Kräuterweihe mit Maria kommt auch daher, dass Maria als „Schützerin der Feldfrüchte“ verehrt wurde. Daneben ist die Zeit von Mariä Himmelfahrt am 15. August bis Mariä Geburt am 8. September auch die Zeit, in der die Kräuter am schönsten blühen und die stärkste Heilkraft haben, was auch wissenschaftlich belegt ist. Die Kräuterweihe ist heute noch in vielen Gegenden Deutschlands üblich. Besonders in Würzburg, das im 17. Jahrhundert den Titel Kräuterstadt erhielt und in Süddeutschland wird die Kräuterweihe gefeiert. Dort werden

die Kräuter teils durch Familien oder auch in Gruppen gesammelt, zu Büschen gebunden und in die Kirche zur Weihe gebracht, um dann gesegnet mit nach Hause genommen werden zu können. In den



Kräuter und Ambo

letzten Jahren steigt das Interesse an Kräutern auch in unserer Region immer mehr. In Dreieich-Sprendlingen entstand beispielsweise ein wunderschöner Kräutergarten, der jederzeit besucht werden kann. In unserer Kirche wurden anlässlich von Mariä Himmelfahrt durch die Gruppe Flower-Power Heil- und Gewürzkräuter vor dem Marienbild ausgestellt sowie in den Blumenschmuck integriert. Auf Schildchen wurde neben dem Namen des Krautes auch die Bedeutung in der Kirche erklärt. Im Gottesdienst anlässlich von Mariä Himmelfahrt wurden die ausgestellten Kräuter sowie kleine Kräutersträußchen gesegnet. Nach dem Gottesdienst konnten die kleinen Kräuterbuschen durch die Gottesdienstbesucher mit nach Hause genommen werden. Auch die ausgestellten Kräuter fanden große Beachtung durch die Gottesdienstbesucher. Der ein oder andere Besucher tauschte sich mit anderen Besuchern über die Kräuter aus, u. a. wie und wann welches Kraut gegen Erkrankungen helfen kann. Vielleicht wurde durch die Kräuterausstellung auch der Brauch der Kräuterweihe und seine Bedeutung wieder mehr belebt.



Was macht eigentlich ...

... ein*e Erzieher*in?

Von Rebecca Beermann

Jeder von uns hatte in seinem Leben schon einmal mit einem Erzieher oder einer Erzieherin zu tun, mit den eigenen oder mit denen der eigenen Kinder. Dennoch ist vielen nicht bekannt was diesen Beruf genau ausmacht und welche Aufgaben und Herausforderungen er mit sich bringt.

Karolina Rosenfeld macht momentan ihre Ausbildung zur Erzieherin in unserer Kita „Zum Heiligen Kreuz“ und hat sich zu einem Interview bereit erklärt, indem sie alle Fragen zu dem Beruf einer Erzieherin bzw. eines Erziehers beantwortet.

Das Interview mit Karolina Rosenfeld (K) führte Rebecca Beermann (R)

R: Hallo Karolina, danke, dass du dich zu dem Interview bereit erklärt hast!

K: Sehr gerne, ich freue mich auf deine Fragen.

R: Karolina, du bist momentan Berufspraktikantin in der Kita „Zum Heiligen Kreuz“ und machst eine Ausbildung zur Erzieherin. Wie sieht diese Ausbildung genau aus?

K: Die Ausbildung besteht aus zwei Jahren Theorie mit einer theoretischen Prüfung, die ich schon hinter mir habe und dann im Anschluss einem einjährigen Berufspraktikum. Zuletzt muss ich dann noch eine praktische Prüfung ablegen, bevor meine Ausbildung abgeschlossen ist.



Karolina Rosenfeld (32)

Berufspraktikantin

R: Gerade jüngeren Menschen fällt es oft schwer, sich für einen Beruf zu entscheiden. Was hat dich an diesem Beruf so begeistert?

K: Meine Begeisterung für diesen Beruf fing mit dem ersten Schulpraktikum an, welches ich in einem Kindergarten absolviert habe und schon da wusste ich — das ist etwas für mich. Die Arbeit mit Kindern hat mir schon immer Spaß gemacht. Zwar habe ich erst angefangen, Soziologie zu studieren, aber mir war schon bald klar, dass die Arbeit am Schreibtisch nichts für mich ist. Die Arbeit mit Kindern macht mir einfach Spaß, ich mache diese Arbeit gerne und so sollte es doch auch sein.

R: Fähr uns doch bitte einmal durch deinen Tag. Was für Aufgaben hat man als Erzieherin?

K: Die wichtigste Aufgabe einer Erzieherin ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wir schauen, wie wir das Kind noch fördern können, wo es vielleicht Unterstützung braucht und was es schon gut alleine hinkommt. Dabei geht es oft auch gerade um Grundlagen, wie z. B. andere ausreden lassen, feinmotorische Fähigkeiten oder das Aufräumen, die die Kinder noch lernen müssen.

Der Tag bei uns im Kindergarten beginnt um 7:30 Uhr, ab dann können die Eltern ihre Kinder bei uns abgeben. Zwischen 8:30 und 10:30 Uhr kann dann bei uns gefrühstückt werden, dabei können die Kinder sich selbst am Frühstücksbuffet bedienen, schon das soll ihre Selbstständigkeit fördern. Um 9:00 Uhr

gibt es dann einen gemeinsamen Morgenkreis. Danach kann bis 12:00 Uhr in den verschiedenen Räumen der Kita frei gespielt werden. Manchmal bieten wir Erzieher auch verschiedene Angebote an, so gibt es zum Beispiel donnerstags immer einen Ausflug in den Wald. Nach der Spielzeit wird aufgeräumt, was natürlich bei den Kindern weniger beliebt ist. Um 12:15 Uhr gibt es dann eine gemeinsame Vorleserunde und danach das Mittagessen. Die ersten Kinder werden schon nach dem Mittagessen abgeholt und für die anderen gibt es dann eine erneute Freispielzeit, die nur von einem kleinen Snack um 14:30 Uhr unterbrochen wird. Um 16:30 Uhr schließt der Kindergarten und die letzten Kinder werden abgeholt.

Die Aufgaben, die ich als Erzieherin natürlich durchgehend habe, sind unter anderem, die Kinder zu unterhalten, mit ihnen zu spielen und zu basteln, sie zu unterstützen, zu trösten, Streite zu schlichten und vieles mehr.

R: Das hört sich nach einem sehr vollen Tag an. Was würdest du sagen, sind dabei die Highlights deines Berufs?

K: Meine Highlights sind von außen betrachtet wahrscheinlich eher Kleinigkeiten. Es sind die Momente, in denen ich merke, was ich erreicht habe, dass ich einem Kind geholfen habe, etwas Neues zu lernen. Während meines Vorpraktikums gab es zum Beispiel ein Mädchen, das sich einfach nicht getraut hat, wie die anderen Kinder auf die Spielhütte zu klettern. Da habe ich versucht, sie zu unterstützen, habe ihr versprochen: „Wenn du fällst, fange ich dich auf,“ und nach vielem guten Zureden, saß sie dann neben den anderen Kin-



Rebecca Beermann (19)

führte das Interview für die Kreuz(z)ungen



dern auf der Hütte und war so glücklich über ihren Erfolg. Als sie es dann beim Abholen ihrer Mama mit solchem Stolz erzählt hat, war auch ich einfach glücklich. Solche Momente sind die Momente, die mich in meiner Berufswahl bestätigen. Diese kleinen unerwarteten Momente sind die Highlights meines Tages.

R: Gibt es vielleicht auch Tiefpunkte in deinem Beruf?

K: Es gibt immer mal wieder Momente, in denen man einfach nicht voranzukommen scheint, Momente, in denen man keine Lösung für ein Problem findet. Aber dann gibt es immer noch meine Kolleginnen, auf die ich mich verlassen kann und mit denen ich gemeinsam nach einer Lösung suchen kann.

R: Welche Eigenschaften sollte man als Erzieherin deiner Meinung nach haben?

K: Auf jeden Fall: Geduld! Ohne Geduld und eine gewisse Gelassenheit wird man in diesem Beruf nicht glücklich werden. Aber auch Einfühlungsvermögen ist sehr wichtig, gerade wenn man mit jüngeren Kindern zusammenarbeitet. Man sollte die Perspektiven wechseln können. Zudem sollte man natürlich teamfähig, kreativ und flexibel sein. Auch wichtig ist Offenheit, denn als Erzieherin wird man mit vielen verschiedenen Weltanschauungen, Kulturen usw. konfrontiert. Wichtig ist dabei: Immer höflich und respektvoll den Leuten zu begegnen.

R: Welche Tipps würdest du jemanden geben, der unentschlossen ist, ob der Beruf der richti-

ge für ihn ist? Wie würdest du ihn überzeugen?

K: Zuallererst ist der Beruf sehr wichtig für unsere Gesellschaft. Wir geben den Eltern eine Chance, arbeiten zu gehen, während jemand zuverlässig auf ihre Kinder aufpasst. Auch ist der Beruf sehr abwechslungsreich und man hat die Möglichkeit, seine eigenen Stärken und Interessen in den Beruf zu integrieren. Geht man zum Beispiel gerne in den Wald, kann man dies als Angebot für die Kinder anbieten. Sehr kreative Leute können sich beim Basteln mit den Kindern austoben und jemand, der vielleicht gerne liest, kann auch dies tun, die Kinder freuen sich immer über einen Vorleser. Natürlich kann der Beruf auch mal sehr stressig sein, aber man bekommt so viel von den Kindern zurück.

Letztendlich sollte man sich für einen Beruf entscheiden, der einen glücklich macht. Mich macht dieser Beruf glücklich, ich komme immer wieder gerne hierher.

R: Da hast du wirklich recht! Ich finde auch, der Beruf sollte einen glücklich machen und ich sehe, dass dies bei dir der Fall ist. Vielen Dank, für das Interview und deine ausführlichen Antworten.

K: Sehr gerne, es war mir eine Freude.

Zum Heiligen Kreuz

Rückkehr in den Kita-Alltag

Von Petra Gerecht

Die Corona-Pandemie hat Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen unserer Kita viel abverlangt. Auch in der Kindertagesstätte wurde der „normale“ Alltag auf den Kopf gestellt.

Wir mussten uns verabschieden vom „Offenen Konzept“ – die Kinder wurden in festen Gruppen betreut, die von uns eingeteilt wurden. Freundschaften konnten nicht immer berücksichtigt werden, die Kinder konnten nicht mehr ihren Spielort oder Mitspielende frei wählen.

Unsere Zusatzräume (Turnraum, Werkraum, Kreativraum) konnten nur noch zeitlich versetzt und nach Absprache von den Gruppen genutzt werden. Der Toilettenbereich / Waschraum ebenso – Kinder mussten sich abmelden für den Toilettengang und begleitet werden. Und immer haben die Mitarbeiterinnen alles gereinigt und desinfiziert.

Hygienepläne mussten immer wieder angepasst und umgesetzt werden. Die Verordnungen des Landes, Regelungen des Kreises und der Stadt mussten beachtet und umgesetzt



Außengelände der Kita

werden. Eine Herausforderung für alle.

Mit Unzufriedenheit bei Kindern, Eltern und Erziehern mussten wir immer wieder geduldig umgehen. Gute Information war für alle wichtig. Den Kontakt zu den Familien zu halten über Briefe, Emails oder Telefon war herausfordernd.

Ausflüge, Elternabende, gemeinsame Gottesdienste mit der Gemeinde, die Vorschulkindernübernachtung uvm. konnten nicht stattfinden. Vieles ist für die Kinder und Familien auf der Strecke geblieben. Vieles wurde schmerzlich vermisst.

Wir freuen uns ...

- ... dass wir endlich wieder im offenen Konzept arbeiten können.
- ... auf glückliche Kinder, die selbst entscheiden können, wo und mit wem sie spielen wollen.
- ... zufriedene Eltern, die wieder zum Elterncafé kommen oder für ein Schwätzchen im Kindergarten verweilen können.
- ... über unser Kindergartenfest, das wir am 7. Mai 2022 endlich wieder mit allen feiern konnten.



Baum im Außenbereich der Kita

Zum Heiligen Kreuz

- ... über den ersten gemeinsamen Gottesdienst mit der Gemeinde zur Verabschiedung unserer Vorschulkinder.
- ... endlich wieder im Kindergarten zu übernachten.
- ... auf Kinderkonferenzen.
- ... gemeinsames Singen.
- ... dass Kinder selbständig ihr Essen auf den Teller schöpfen können.
- ... wieder freies Frühstück anbieten zu können.
- ... auf die Besuche unserer Vorlesepaten, die während der Pandemie nicht kommen durften oder wollten.



Blume in der Kita

eingesetzt und das Beste für die Kinder möglich gemacht. Das Wohl und die Bedürfnisse der Kinder und Familien stehen für alle immer im Mittelpunkt.

Über eigene Sorgen, Unzufriedenheiten und persönliche Ängste oder die eigene Erkrankung konnten wir immer sprechen und haben einander aufgefangen und unterstützt. Dafür sind wir dankbar.

Wir wünschen uns, bei aller Umsicht, die noch immer nötig ist, dass wir im Interesse der Kinder und Familien weiter in bewährter Weise offen arbeiten können.

Und es gibt noch so viel mehr, auf das wir uns freuen, wenn es endlich wieder losgeht.

Dieser Neubeginn war gut vorbereitet von unserem tollen Erzieherteam. Die Erzieherinnen haben sich in der ganzen Zeit engagiert

Ansprechperson



Petra Gerecht

Leiterin des Kindergartens

Tel.: (06102) 32 66 45

eMail: p.gerecht@hk-ni.de



10-jähriges Jubiläum des Kindergartens „Zum Heiligen Kreuz“ am 1. September 2022.

Nach einer Andacht ging es zum großen Familienfest in den Kindergarten.

Wir danken ganz herzlich für alle guten Wünsche, Aufmerksamkeiten.

Herbstlicher Buchstabensalat

Findest du die Wörter, die in diesem Buchstabensalat versteckt sind? Wenn du sie gefunden hast, markiere sie, wie das erste Wort „Martin“. Sie sind horizontal und vertikal angeordnet.

~~Martin~~, Herbst, Basteln, Saft, Ernte, Laub, Laterne, Grab, Segen, Licht, Danke, Kerze, Früchte, Kürbis, Rast, Mond

		A	E	M	R	S	T	G	Z		
		K	C	L	I	K	J	R	F		
P	H	B	A	I	L	F	C	A	L	F	A
H	E	E	H	C	A	H	E	B	L	R	E
G	R	L	F	H	T	M	O	N	D	Ü	B
I	B	A	S	T	E	L	N	K	E	C	H
K	S	C	I	A	R	E	H	Ü	C	H	K
F	T	I	E	G	N	R	B	R	D	T	G
J	K	E	R	Z	E	O	F	B	A	E	I
O	F	M	N	M	A	R	T	I	N	J	A
R	A	S	T	J	B	H	G	S	K	H	M
P	O	A	E	C	K	A	E	H	E	L	F
G	E	F	A	L	A	U	B	B	G	J	H
		T	S	E	G	E	N	H	A		
		R	G	G	M	O	L	I	M		



Basteltipp: Magische Spirale

Im Basteltipp kannst du probieren, welche Kraft aufsteigende Luft hat.

BASTELECKE
Magische Spirale
 von Christian Badel

So wird's gemacht:

1. Male auf dem Papier eine schneckenförmige Spirale. Halte dabei von Ring zu Ring einen etwa gleich bleibenden Abstand von ca. 1cm.
2. Schneide dann entlang der Linie mit der Schere die Spirale aus.
3. Befestige an ihrer Oberseite den Bindfaden. Ein Klebstreifen genügt zur Befestigung der federleichten Spirale.
4. Jetzt hängst du die magische Spirale an einem Ort über der Heizung oder über einer Glühbirne auf. Die Papierschlange beginnt sich wie von selbst zu drehen.

Da warme Luft leichter ist als kalte, steigt sie nach oben. Dabei streift sie an der Spirale entlang und versetzt sie in eine Drehbewegung.

© www.kikifax.com

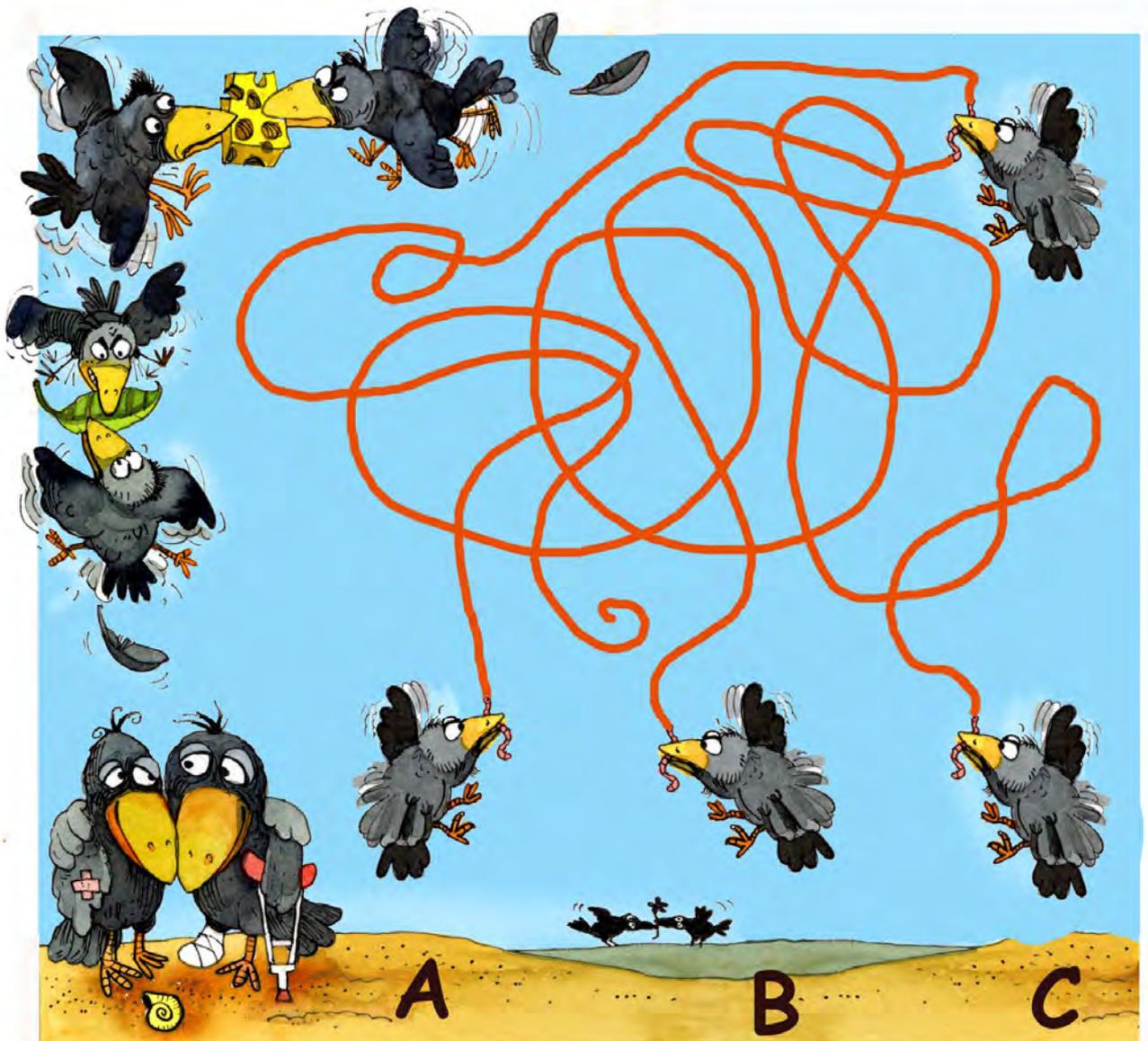
Was du brauchst:

- ein etwas festeres Blatt Papier,
- eine Schere und einen Stift,
- einen Klebstreifen,
- einen Bindfaden.






Rätselbild: Die frechen Nebelkrähen



Auf 'ne Limo

Das Wichtigste an einer Freundschaft ist ...

Von Ronja Goj

Matthias und Linus sind Freunde seit der ersten Klasse. Mittlerweile sind die beiden 18 Jahre alt. Wohnen an Orten, die 700 km voneinander entfernt liegen. Matthi in Würzburg – Linus in Paris. Sind in unterschiedlichen Lebenssituation – Matthi macht ein FSJ in einem Schülerhaus, Linus ein Au-pair bei einer Familie. Doch ihre Freundschaft hält. Wer könnte über Freundschaft besser diskutieren, als die beiden. Ein Gespräch über Philosophen, Dichter und Denker, Herzen ausschütten und krasse Unternehmungen.

Linus: Was ist für mich in einer Freundschaft am wichtigsten? Ich habe immer gedacht, Freundschaften sollten auch ohne Unternehmungen halten, aber als ich in Paris angekommen bin und



Freunde gesucht habe, habe ich gemerkt, dass man Unternehmungen braucht. Ich finde es toll, mit Menschen zu reden, aber wenn du eine Freundschaft hast, bei der du jedes Mal nebeneinander hockst und redest? Ich weiß nicht, irgendwann hast du dir auch viel gesagt.

Matthi: „Mit wahren Freunden musst du nicht Quatsch machen, die sind immer zum Reden da.“ Ich weiß nicht mehr, wo ich dieses Zitat gehört habe, aber das ist von irgendeinem berühmten Dichter, Denker, Philosophen. Das ist für mich nicht die Definition von Freundschaft! Für mich steht ganz oben in einer Freundschaft, dass man immer ein offenes Ohr

hat und miteinander reden kann. Aber mir ist auch wichtig, dass man zusammen Spaß haben kann, dass man sich auf den anderen freut und dass man weiß, wenn der kommt, ist es eine witzige oder unterhaltsame Zeit. Das müssen nicht immer tiefsinnige Gespräche oder wichtige Momente sein. Das merke ich hier im Ort, wenn wir etwas in der Freundesgruppe zusammen unternehmen. Da erzählst du dir nicht ewig lang wie der Tag war, sondern du bist im Moment und hast eine gute Zeit. Ich glaube, solche Unternehmungen sind wichtig. Trotzdem sollte eine Freundschaft nicht davon leben, dass du immer krasse Sachen machst

und erlebst. Du kannst dich auch treffen und einen Film schauen.

Linus: Das würde beide Seiten ziemlich unter Druck setzen, wenn du bei jedem Treffen den Druck hättest, eine Unternehmung

zu machen oder einen Ausflug. Oder, wenn dir dein Freund bei jedem Treffen sein Herz ausschütten oder sein Leben erzählen muss. Das funktioniert nicht. Ich glaube, es braucht eine gute Mischung. Aber, wenn du Freunde oder Freundinnen hast, bei denen es nicht über den Smalltalk hinausgeht, würde ich mir Gedanken machen, ob es nicht der Film ist, der das Interessante an der Freundschaft ist (lacht).



Kinderzeltlager

Klimawandel und ein Blick in die Unendlichkeit



Das Lagerbanner

Von Alexander Albert

Eigentlich ist es doch toll, wenn es im Zeltlager schön warm ist. Eigentlich ist es auch prima, wenn die Gummistiefel nicht gebraucht werden, weil den ganzen Tag die Sonne scheint. Und es ist auch super, wenn die Zelte nach ereignisreichen zehn Tagen sauber und trocken geblieben sind und das Einpacken leicht von der Hand geht. Alles bestens, also? Nicht ganz. Die lang anhaltende Trockenheit in den vergangenen Wochen hat dazu geführt, dass die Waldbrandstufe 4 ausgerufen wurde und damit durften wir kein Lagerfeuer machen. Das hat uns sehr gefehlt. Wird das zukünftig zum Normalfall?, fragen wir uns sorgenvoll. Manchmal bildet sich vielleicht auch an den vermeintlich kleinen Dingen — wie jetzt dem Lagerfeuerverbot — etwas ab, das auch für das große Ganze gilt ...

Unter dem Motto: „Hilfe, Aliens! – ab ins All“ konnten wir mit 48 Kindern dennoch eine spannende Zeit in Oberthal-Gronig im Saarland erleben. Davon möchte ich hier erzählen. Da war z.B. der kleine, 9-jährige Julius, der sich beim Hindernislauf unglücklich den Arm gebrochen hat und im Krankenhaus einen Gips verpasst bekam. Natürlich wären wir dem Wunsch des Jungen nachgekommen, das Lager

frühzeitig zu beenden. Für Julius war das keine Option. Er blieb und genoss fortan das Privileg, dass ihm das Geschirr von den anderen Kindern mitgespült wurde, denn der Gips durfte ja nicht nass werden.

Ein großes Hallo gab es, als sich tatsächlich zwei Aliens auf dem Zeltplatz zeigten. Als diese jedoch in einer großen Blechkiste alle Moon Boots (Gummistiefel) der Kinder vom Platz trugen und im Wald verschwanden, da blieb zunächst nur eine große Ratlosigkeit. Das sich daran anschließende Geländespiel und die Jagd der Aliens, wurde vom Gruppenleiterteam mal wieder großartig inszeniert und endete mit einer Hochstapelei. Denn der Schlüssel zur gestohlenen Kiste war nur über das Stapeln



Die Außerirdischen

und Beklettern von mehreren Wasserkisten zu erreichen. Anna war mit acht Kisten die Beste! In guter Erinnerung ist mir auch noch der Besuch im nahegelegenen Weltraumatelier geblieben. Dort fühlten sich nicht nur die Kinder wie echte Astronauten, sobald sie in den Nachbau der Apollo 13 Mondkapsel gestiegen sind und an allen Knöpfchen drehen durften.

An einem Abend haben wir nach der Lager- und Singerunde – so gegen 23:00 Uhr – als es schon schön dunkel war, alle Kinder etwas





Im Spaceshuttle

abseits zum Volleyballfeld geführt und dort einen großen Kreis gebildet. Dann haben wir uns einfach mit dem Rücken auf die Wiese gelegt und in den Sternenhimmel geschaut. Sonst nichts! Einfach nur geschwiegen – und geschaut ... Wer mit Kindern arbeitet, weiß, wie schwer es gerade Gruppen oft fällt, auch nur für einen kurzen Moment die Stille zu halten. Doch was hier jetzt geschah, war in meinen Augen grandios und ist mein persönlicher Sternmoment des gesamten Lagers. 48 Kinder und ihre Gruppenleiter blieben nicht eine, nicht zwei, sondern mindestens zehn Minuten in einer Stille, die ich als unfassbar schön erlebte. Und auch als ich die Stille beendete und eine gute Nacht gewünscht hatte, war das Auseinandergelangen nicht vom üblichen lauten Ru-

fen begleitet. Ich glaube, die Kinder haben intuitiv gespürt, dass man diese Erfahrung nicht so leichtfertig zerstören darf.

Mit dem Blick in den (Sternen-)Himmel kann auch die Frage nach Gott aufbrechen. Im Lagergottesdienst haben wir dies aufgegriffen und den Kindern Raum für ihre Fragen gegeben: „Wo ist Gott?“ und „Wer war vor Gott?“. In der alttestamentarischen Erzählung von Jakob und seinem Traum von der Himmelsleiter, auf der die Engel Gottes hinauf und herabstiegen, konnten wir ein Bild entdecken, das für die Verbindung zwischen dem Irdischen und der himmlischen Sphäre steht.

Insgesamt war es ein rundes Lager. Dazu trug auch unser eingespieltes Küchenteam bei, das erneut mit einem Motto-Buffer vom Feinsten glänzte. Mein Dank geht ans ganze Team der Gruppenleiterinnen und der Küche, sowie die Logistikerunterstützung am Reisebus und unseren LKW-Fahrer.

Und nächstes Jahr geht es natürlich wieder los. Dann nach Astart im Westerwald vom 23.07.-02.08.2023. Anmeldebeginn ist ab dem 01.02.2023.



Die Zeltlagergruppe



Außerirdisches Essen

Ansprechperson



Alexander Albert

Gemeindereferent

Tel.: (06102) 59 76 50

eMail: a.albert@hk-ni.de



Jugendfahrt 2022

Nach Le Grau du Roi in Südfrankreich

Von Johannes Werner

Nach der im letzten Jahr trotz der andauernden Pandemie gut gelaufenen Fahrt haben wir es dieses Jahr wieder gewagt, eine Jugendfahrt zu organisieren und sind 13 Tage in die Camargue gefahren. Knapp zwei Wochen zelten, Sonne, Strand und Meer für 34 Jugendliche und junge Erwachsene aus Neu-Isenburg und Umgebung.

Nach langer Busanreise, organisiert durch den gemeinnützigen Reiseveranstalter „Horizonte Reisen“, ging es auf den Vier-Sterne Campingplatz l’Espiguette direkt am Mittelmeer. Dort waren wir in einem der Jugendzeltcamps des Reiseveranstalters untergebracht. Das Horizonte-Team baut das Camp für den gesamten Sommer auf und parallel sind bis zu drei Gruppen dort untergebracht. Die Camps sind mit Schlafzelten, sowie jeweils einem Küchen- und Materialzelt ausgestattet.



Auf der Isomatte

Ansprechperson



Johannes Werner

Jugendfreizeit

Tel.: (0178) 80 75 23 9

eMail: j.werner@hk-ni.de

Die 34-köpfige Gruppe aus Neu-Isenburg hat sich in der gesamten Zeit selbst gepflegt, also eingekauft und gekocht. „Ganz wichtig dabei: Jeder muss mal an den Herd. Auch die jüngsten Teilnehmenden mit 14 Jahren dürfen für die Ältesten auf der Fahrt das Essen vorbereiten. Natürlich mit Unterstützung der Betreuer.“, beschreibt Hannah Schulte-Sasse.

Das Vorbereitungsteam unter meiner Leitung besteht aus acht Gruppenleitern der Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“. Die Gruppenleiter sind vor Ort nicht nur für die Aufsicht der Teilnehmenden da, sondern haben auch das Programm der Fahrt vorbereitet. Unter anderem eine Wasserolympiade am Strand, eine Chaosrallye und zwei Mottoabende mit Spiel und Spaß.

Für den Mottoabend mussten die Teilnehmenden sich bereits zuhause ein passendes Outfit überlegen und mitbringen. In diesem Jahr waren die Mottos „Sei ein Songtitel“ und „Cirque du Soleil“. Thematisch bereiten die Gruppenleiter immer zusammen mit den Teilnehmenden den Abend vor. Beim zweiten Mottoabend gab es einen Überraschungsauftritt einer kleinen lokalen Marschkapelle. Diese wurde zuvor zufällig von zwei Teilnehmenden auf dem Campingplatz gesichtet und prompt zu



Mottoabend



unserem Fest eingeladen. „Das war ein Spaß für alle!“, berichtet Rebecca Beermann, ebenfalls Gruppenleiterin. Was natürlich nicht fehlen darf, ist auch etwas Kultur. Über den Reiseveranstalter wurde zuvor ein Reisebus organisiert, der die Gruppe in eine kleine, alte römische Stadt, Arles und zum Pont du Gard gebracht hat. Vormittags bummeln durch die Stadt und nachmittags Besichtigung des Aquäduktes mit Museum und schönem, weitläufigem Nationalpark.

Ein besonderes Highlight war die zuvor organisierte Canyoning-Tour durch den „Devils Canyon“, der seinem Namen wirklich gerecht wird. Ein Fluss, der über viele Jahrhunderte eine tiefe Schlucht in das schwarze Gestein gearbeitet hat. Durch zwei professionelle Guides wurde die Gruppe durch den Canyon geführt. Für jeden war etwas dabei: ob Treiben durch das Wasser oder hoch hinaus Klettern für den 8-Meter-Sprung ins erfrischende Nass. Alles war möglich. Eine Seilbahn wurde von den Guides aufgebaut, um hoch vom Felsen ins Wasser zu schießen und gleich darauf wieder hochzuklettern, um von knapp 20 Metern abgeseilt zu werden. Ein Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleibt.

Aber natürlich war neben dem gesamten Programm und Ausflügen auch viel Zeit zum Kar-



Auf dem Rummel

tenspielen, zum Sonnen am schönen und weitläufigen Camargue Strand und natürlich zum Baden und Abschalten im Meer. Das Wetter war bis auf zwei Tage immer sonnig und warm. So war das Abkühlen jeden Tag im Meer schon obligatorisch. Abends gab es Programmangebote auf dem Campingplatz, mit viel Musik und Stimmung. Ein großes Highlight: Jeden Samstag gab es eine große Schaumparty. Das war ein großartiges Erlebnis für alle. Nach knapp zwei Wochen Freizeit, Spiel und Spaß waren alle froh, gesund und munter wieder nach Hause zu kommen. Wie gewohnt wurden alle von ihren Familien freudig in die Arme geschlossen, nachdem wir den Reisebus verlassen hatten. Wir freuen uns schon auf die kommende Fahrt!



Zweiter Mottoabend



Erstkommunion in „Zum Heiligen Kreuz“

Rückblick 2022 und Ausblick 2023

Von Alexander Albert

Es war schon besser als im letzten Jahr, aber dennoch hat Corona auch dieses Kommunionjahr noch sehr geprägt. Allerdings sind wir inzwischen besser vorbereitet, oder soll man sagen: routiniert? Zumindest hatten wir von langer Hand geplant, die 17 Kommunionkinder gleich auf zwei Kommunionfeiern im kleineren Kreis zu verteilen, um es den Familien zu ermöglichen, auch ihre Gäste zum Fest mitzubringen.

Die Gesichtsmaske war in der Vorbereitung und auch noch im Festgottesdienst unser steter Begleiter. Gerne hätten wir auch noch mehr Begegnungszeit mit den Familien verbracht, aber die Enge im Pfarrsaal wäre nicht gut gewesen. Also haben wir zu einer besinnlichen Fackelwanderung im Wald eingeladen – und siehe, es geht auch anders. Gefreut hat mich, dass fünf Kinder nun als Ministrantinnen und Ministranten der Gemeinde auch weiterhin eng verbunden bleiben.

Als Verantwortliche für die Pastoral spüren wir schon lange und immer deutlicher, dass den Eltern eine Schlüsselrolle zukommt, im Blick auf einen gelingenden Kommunionweg. Deshalb versuchen wir die Vorbereitung für 2023 noch enger mit den Eltern abzustimmen und zu gestalten. Dann kann die Vorbereitung eines Kindes zugleich eine Chance für die ganze Familie sein, sich noch einmal vertieft auf eine Spurensuche im Glauben zu begeben.

Für die neue Kommuniongruppe 2023 haben wir nun bewusst bereits vor den Sommerferien zu einem ersten Elternabend eingeladen, damit wirklich Zeit und Raum bleibt, ein stimmiges Konzept gemeinsam zu entwickeln. Die Eltern zeigten sich beim ersten Treffen dann doch sehr erstaunt, als ihnen anstelle des er-



Die Gruppe der Erstkommunionkinder

warteten Infoabends und eines fertigen Konzeptes, eine weitreichende Mitgestaltungsmöglichkeit angeboten wurde. „Das ist auch ganz schön herausfordernd!“, stellte eine Mutter treffend fest. Denn die Gedankenspiele und Planungen der Hauptamtlichen, wie ein gelingender Kommunionweg gestaltet werden kann, liegen nun auch in den Händen der Eltern. Zur Frage, wie der Kommunionweg gelingen kann, notierten die Eltern u. a. folgende Wörter: Kirche „erleben“, Neugier, Zeit, Geduld, Spaß, Musik, Rituale, Freude, Familie, Wachstum im Glauben, Gott, Vertrauen. Ich bin wirklich gespannt, inwieweit es uns gelingen wird, diesen offenen Prozess durchzuhalten. Ich jedenfalls freue mich auf das, was da noch kommt.

Ansprechperson



Alexander Albert

Gemeindefereferent

Tel.: (06102) 59 76 50

eMail: a.albert@hk-ni.de



Unterwegs auf dem Weg des Glaubens

Kinderwortgottesdienste

25

KINDERWORTGOTTESDIENST

Vom Team des Kinderwortgottesdienstes

Seit vielen Jahren gehören Kinderwortgottesdienste (kurz KiGo) in der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ zum Gottesdienstangebot. Viele tolle Konzepte haben wir erarbeitet und gemeinsam mit den Kindern unterschiedlichster Altersgruppen erlebt.

Mit der Adventszeit 2020 haben wir erneut eine Idee entwickelt und eine KiGo-Serie angeboten, in der die Kinder nicht nur die Adventszeit erleben und verstehen, sondern auch gestalten konnten. Mit dem Höhepunkt zu Heilig Abend konnten alle ihre Erfahrungen und Gestaltungen in den KiGo einbringen.

Die Begeisterung war groß, so dass wir unser Angebot der Pandemie zum Trotz aufrechterhalten haben. Immer wieder haben wir den Weg nach draußen in die Natur gesucht.

Die KiGo-Serie zu Weihnachten 2021 fand ihren Höhepunkt im Krippenspiel im Wald von dem unter dem Titel: „Das mit ‚Abstand‘ schönste Krippenspiel“ sogar in der Presse berichtet wurde.

Auf den Spuren Jesus entstand während der Fastenzeit in gemeinsamer Arbeit ein Weg im Kirchengarten. Lebens- und Leidensweg Jesu sollten erlebbar – und von den Kindern auf diesem Weg bildlich gestaltet werden. Dabei spielte vor allem auch der Alltagsbezug der Kinder eine Rolle, und persönliche Erfahrungen und Ideen hatten auf diesem Weg ihren Platz.

Fronleichnam feierten wir in diesem Jahr erstmalig im Pastoralraum Dreieich-Isenburg. So fand in Kooperation mit allen zugehörigen Pfarreien ein gemeinschaftlicher KiGo im Sportpark statt.

„Wir feiern heute ein Fest“, sangen Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren gemeinsam und waren trotz lockender Spielgeräte auf dem Spielplatz



Gestalteter Bogen

ganz gebannt, als sie „Die Speisung der 5000“ aus dem Evangelium hörten. Anschaulich und mit allen Sinnen konnten sie sich mit dem zu teilenden Brot vertraut machen.

In der großen Prozession fand dieser Gottesdienst einen gebührenden Abschluss.

Aufgrund der tollen Resonanz wollen wir nach den Sommerferien weiterhin jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat einen KiGo parallel zum Sonntagsgottesdienst anbieten. Gemeinschaft erleben, pfiffige Ideen umsetzen, Spaß haben und offen sein für neue Ideen stehen dabei im Vordergrund. Glaube soll etwas erlebbarer werden und Freude bereiten.

Sicher gehen unsere Wege weiter! Wir freuen uns auf jede/n der mitgeht ...

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.hk-ni.de

Ansprechperson



Alexander Albert

Gemeindereferent

Tel.: (06102) 59 76 50

eMail: a.albert@hk-ni.de



„Zum Heiligen Kreuz“ feiert Patrozinium

Von Franz-Josef Stoisiek

Das antike Hinrichtungswerkzeug des Kreuzes ist durch Christi Tod und Auferstehung für die Christen zum Zeichen der Erlösung der Menschheit geworden, zu dem christlichen Symbol schlechthin.

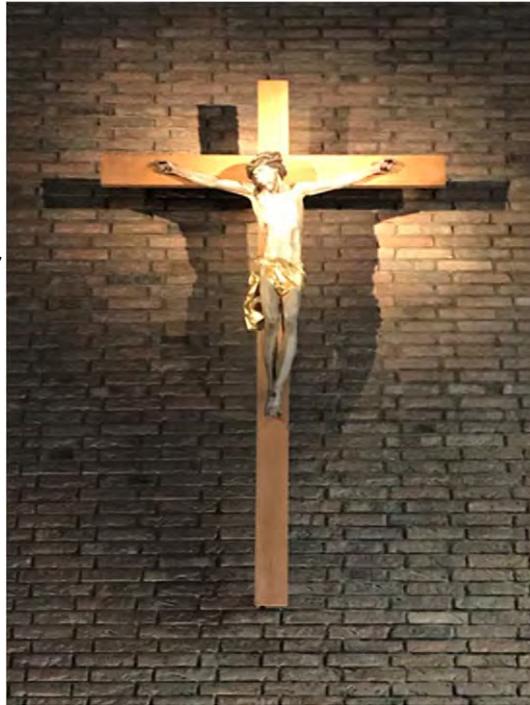
Der Legende nach wurde das wahre Kreuz Christi am 14. September 320 durch Helena, die Mutter des ersten christlichen Kaisers Konstantin, in Jerusalem wieder aufgefunden. Konstantin ließ an den Orten der Kreuzigung und der Auferstehung Christi zwei miteinander verbundene Kirchen errichten (heute bekannt als „Grabeskirche“), die am 13. September 335 geweiht wurden. An die tags darauf vollzogene, feierliche Ausstellung der Kreuzreliquie erinnert das Fest der „Kreuzerhöhung“ am 14. September.

Als „Patrozinium“ (von lateinisch *patrocinium*: Beistand) wird das Titelfest oder Patronatsfest bezeichnet, das am liturgischen Gedenktag des Schutzpatrons oder der Schutzpatronin begangen wird, dessen Titel eine Kirche trägt. Ist eine Kirche nicht einem Heiligen, sondern einem Glaubensgeheimnis gewidmet, spricht man auch vom Titularfest. Im deutschen Sprachraum hat sich „Patrozinium“ als Oberbegriff durchgesetzt.

Theologisch betrachtet besteht eine Analogie zwischen dem Kirchentitel und dem Taufnamen, den ein Christ bei seiner Taufe erhält. Wie der Täufling durch die

Taufe in die Kirche aufgenommen wird, wird das Kirchengebäude aus dem profanen Bereich gelöst und seiner Zweckbestimmung als Haus Gottes zugeführt.

Der Name einer Pfarrei/Gemeinde und der Titel der Pfarrkirche sollen übereinstimmen. Bei der Fusion mehrerer Pfarreien behalten alle Kirchen und Gemeinden ihren eigenen Namen. Die neue Pfarrei erhält den Namen der gemeinsamen Pfarrkirche, doch ist es aus pastoralen Gründen auch möglich, einen neuen Namen für die neue Pfarrei zu wählen, der sich vom Titel der Kirchen unterscheidet.



Das Patrozinium wird jährlich als Hochfest begangen. Es ist vergleichbar mit dem Namenstag für den getauften Christen.

Wir, die Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ in Neu-Isenburg, feiern unser Patrozinium immer am Sonntag nach dem 14. September mit einem feierlichen Gottesdienst. Dieser wird regelmäßig von Gruppen

der Gemeinde und dem Kindergarten mitgestaltet.

Nach dem Gottesdienst trifft sich die Gemeinde zu einem Sektempfang. Häufig feiern wir im Anschluss, insbesondere wenn wir nicht in „Zum Heiligen Kreuz“ Fronleichnam gefeiert haben, ein gemeinsames Pfarrfest. Leider mussten wir in den letzten Jahren, bedingt durch Corona, darauf verzichten. Wir freuen uns und hoffen auf Patrozinien mit anschließenden Pfarrfesten ohne pandemiebedingte Einschränkungen.



*In tiefer Dankbarkeit haben wir
Abschied genommen von Geistl. Rat Pfarrer*

Norbert Bachus

* 10.02.1931

† 24.10.2020

in Offenbach am Main

in Offenbach am Main



*Für die gemeinsame Feier der Eucharistie, einen außerordentlichen
Seelsorger und das ehrliche Glaubensbekenntnis
sind wir überaus dankbar.*

*„Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig
mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, dann hat sein Leben einen
Sinn gehabt.“ (Alfred Delp)*

**Die Katholische Kirchengemeinde
„Zum Heiligen Kreuz“**



Fronleichnam 2022

Ein Fest GEMEINSAM

Von **Susanne
Mohr**

Fronleichnam in meiner Jugend: Mittwochnachmittags Treffen an der Pfarrscheune zum Blumenzupfen; donnerstags früh um 5:40 Uhr aufstehen, fertigmachen und meinen Papa wecken, damit er mich in den Nachbarort Ober-

Olm fährt, wo die Pfarrkirche unserer Gemeinde St. Martin Ober-Olm/Essenheim steht. Und dann Blumenteppeiche legen. Nach dem Kreativsein und dem Verfluchen der Teppichdesignerin, wenn die Margeriten ordentlich mit den Köpfen einzeln hingelegt werden mussten, gab es an der Valentinuskapelle Kaffee, Kuchen und Kakao. Dann ging es schnell nach Hause, um sich für den Gottesdienst fertig zu machen.

Diese Gefühle und Freude am Fronleichnamsfest konnte ich dieses Jahr wieder erleben.

Mittwochs ins Stadion zu kommen und zu sehen, wie viele fleißige Hände aus (fast) allen „neuen“ Gemeinden des Pastoralraums Dreieich-Isenburg schon fast alles fertig vorbereitet hatten, war einfach schön.

5:40 Uhr musste es diesmal nicht sein, aber doch auch etwas früher als sonst.



Entzünden der Kerze

Zusammen mit der Pastoralassistentin habe ich noch die Eingänge und den Weg zum Stadion hin markiert.

Ordner einweisen und die letzten Absprachen treffen, ein offenes Ohr und eine Lösung für fast alle Fragen finden: Ich kam mir wie eine Helferin beim Katholikentag vor (auch eine sehr große Leidenschaft von mir) – herrlich – ich war in meinem Element.

Es war schön zu sehen, wie der vorbereitete Stadionbereich sich füllte. Natürlich war es



Musikalische Gestaltung durch die Band





Prozession durch Neu-Isenburg

warm und es sollte noch heißer werden und so suchten natürlich alle den Schatten, was die angedachte Sitzordnung etwas auseinanderzog, aber Gemeinschaft war trotzdem spürbar.

Und darum geht es ja auch an Fronleichnam: um die Gemeinschaft – wir feiern den Leib Christi – Jesus selbst, der sich seinen Jüngerinnen und Jüngern beim letzten Abendmahl mit diesen Worten über das Brot selbst hingegeben hat.

Jesus im Leib Christi verehren – in der geweihten Hostie, die uns an die **Kommunion** – die **Communio** – die **Gemeinschaft** erinnert.

Da passt das Fest doch hervorragend, um es **gemeinsam** im Pastoralraum zu feiern. So wie sich das Brot aus vielen Körnern und weiteren Bestandteilen zusammensetzt und eins wird, so haben wir damit begonnen, eine **Gemeinschaft** zu werden.

Bei der Prozession vom Stadion nach St. Franziskus fühlte ich mich wieder an meine Jugend erinnert – viele Menschen – **gemeinsam** für eine Sache unterwegs, mit Gesang und Gebeten.

In St. Franziskus angekommen, gab es doch tatsächlich einen kleinen Blument Teppich zu

bestaunen (da ist scheinbar doch jemand früh aufgestanden). Mit einem Lied der Kinder aus dem Kinderwortgottesdienst und dem feierlichen Schlussegen endete das liturgische Fest, aber nicht die **Gemeinschaft**. Bei Getränken, Knabbereien und Eis für die Kinder lernte man sich im Außengelände des Kindergartens weiter kennen.

Und auch beim Abbau war wieder **Gemeinschaft** spürbar.

Ich fand es einen gelungenen Start in die Zusammenarbeit im Pastoralraum Dreieich-Isenburg und freue mich, wenn wir immer mehr in der großen **Gemeinschaft** unseren Glauben feiern und **gemeinsam** leben.

Ansprechperson



Susanne Mohr

*Gemeindereferentin Pfarrei St.
Laurentius Dreieich*

*Koordinatorin im Pastoralraum
Dreieich-Isenburg*

Tel.: (06103) 80 22 57 4

eMail:

gemeindereferentin-
mohr@kath-dreieich.de



PopUp-Kirche

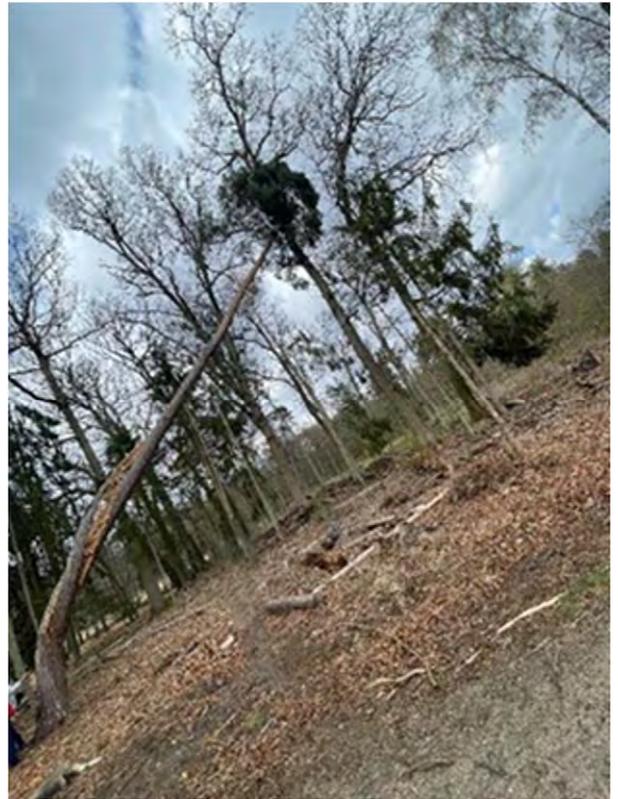
Immer in Bewegung

Von Nadine Hillabrand

„Wie läuft denn dieses „Sonntags im Wald“? Kommen viele? Und was macht Ihr da eigentlich genau?“ Das werde ich in den letzten Monaten immer wieder gefragt. „Und wie funktioniert eigentlich PopUp-Kirche?“ Die Neugier scheint geweckt. Geht es Ihnen auch so?

Wir waren auch neugierig und haben uns riesig gefreut, dass wir bei unserer aktuellen Aktion mit einer kleinen Gruppe von sieben Personen „Sonntags im Wald“ unterwegs sein durften. Getroffen haben wir uns bisher drei Mal, jeweils am ersten Sonntag eines Monats an der Fußgängerampel Gravenbruchring / Ecke Am Mühlgraben und sind dann gemeinsam los über die Autobahnbrücke Richtung Wald.

Auf dem Weg gab es Haltepunkte, an denen kleine Impulse dazu einluden, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei ging es um ganz unterschiedliche Themen. Zu Beginn ging es um unsere „Corona-Phasen“ über die wir, inspiriert durch einen Artikel von Fabian Voigt, ins Gespräch kamen. Vielleicht haben Sie auch



Umgestürzter und von den anderen aufgefangener Baum

die TV-Serien- oder Aufräum-Phase während des Lockdowns erlebt?

Beim ersten Spaziergang hat uns besonders ein Baum beeindruckt, den der Sturm umgehauen hat, der jedoch von anderen Bäumen aufgefangen wurde. Dieses Naturbild haben wir aufge-

Die Initiative **PopUp-Kirche — immer in Bewegung** besteht derzeit aus evangelischen und katholischen haupt- und ehrenamtlichen Christen. Ziel ist es, im Alltag der Menschen aufzutauchen und Akzente zu setzen, Denkanstöße zu geben, zum Austausch und Handeln einzuladen. Kirche an anderen Orten erleben lassen, Spaß an der Gemeinschaft und offen sein für Neues und Altes — für Begegnung mit dem Anderen. Wir wollen mit unseren Aktionen überraschen, inspirieren und für Menschen dasein. Bei uns kann jede und jeder zeitlich selbstbestimmt mitmachen, eigene Ideen einbringen und umsetzen oder begleitend mittun. Wir verstehen uns als ökumenischer Zusammenschluss in der Sozialpastoral und sind offen für Interessenten. Die Gruppe trifft sich monatlich zu offenen, kreativen Austauschrunden. Hier entstehen oft neue Projektideen. Wir freuen uns über Neugierige, die einfach mal vorbeischaun wollen. Ansprechpersonen: **Alexander Albert** Email: a.albert@hk-ni.de und **Nadine Hillabrand** Email: nadine.hillabrand@cv-offenbach.de



griffen und sind beim darauffolgenden Spaziergang unseren persönlichen Baumgeschichten nachgegangen. Klingt komisch? Denken Sie mal darüber nach, vielleicht fällt Ihnen ja auch eine Geschich-



te oder ein Erlebnis ein, bei dem ein Baum Sie nachhaltig beeindruckt hat?

Zwischen den einzelnen Stationen und Impulsen finden immer wieder neue Gesprächsteilnehmer nach Belieben zueinander, sodass ein guter Austausch entsteht. Aber natürlich bleibt immer auch Platz für andere Gespräche. Uns ist es wichtig, die Menschen zusammen zu bringen, den Austausch zu fördern und zum Nachdenken anzuregen.

Naja, aber wie funktioniert PopUp-Kirche denn nun insgesamt?

Am besten beschreibe ich Ihnen mal, wie so ein Austauschtreffen bei uns abläuft. Vielleicht bekommt man dann eher ein Gefühl dafür. Unsere Treffen dauern immer so ein Stündchen, plus minus. Nach einer kurzen Begrüßung machen wir eine Runde, bei der jeder berichtet wie es ihm geht, wo er gerade steht und welche Themen er in seinem Umfeld wahrnimmt. Wenn neue Gesichter dabei sind, natürlich mit Vorstellung. Aus dieser Runde

entstehen oft neue Ideen für Aktionen, die wir dann nach und nach weiterentwickeln. Wenn neue Ideen entstehen, planen, die die Lust und Zeit haben, diese Aktionen weiter. Wichtig ist uns die Freiwilligkeit. Jeder bestimmt das Maß seines Engagements selbst und bleibt zugleich Teil der Gruppe, auch wenn das aktive Engagement gerade mal nicht so möglich ist. Dies macht das gemeinsame Tun einfach und unkompliziert. Wichtig ist auch: Wir können nur das machen, wozu die Kraft und die Motivation der Aktiven gerade reicht. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie gern am 13.11.2022 (oder am 11.12.2022) um 14:00 Uhr zum Buchenbuschladen, Pappelweg 36, 63263 Neu-Isenburg- Wir freuen uns auf Sie.

Ansprechperson



Alexander Albert

Gemeindereferent

Tel.: (06102) 59 76 50

eMail:

a.albert@hk-ni.de

Ansprechperson



Nadine Hillabrand

Caritas Langen

Tel.: (069) 20 00 00 43 3

eMail:

nadine.hillabrand@cv-offenbach.de



Aller (Neu-)Anfang ist schwer

Von Oliver von der Herberg

Wie sehr haben wir alle darauf gewartet, dass es wieder eine Zeit gibt, in der man unbeschwert aus dem Haus geht, es egal zu welcher Uhrzeit verlassen darf, Menschen trifft und wieder gemeinsam Zeit verbringt. Ist der Zeitpunkt dann gekommen, herrscht erstmal Unsicherheit – wie nah darf ich anderen Menschen kommen und wie war das denn noch alles vor der Pandemie. Wichtig ist, es anzupacken und wieder auf die Menschen zuzugehen. Jeder sehnt sich nach Gemeinschaft. Ja, es ist nicht mehr alles so, wie es mal war, aber nicht alles was war, kann man jetzt nicht mehr machen!

Die Fastnacht hat schwer unter der Pandemie gelitten. Sie findet immer in der kalten Jahreszeit statt. In Neu-Isenburg wird vorrangig die Saalfastnacht gefeiert, weshalb zwei Jahre lang sämtliche Veranstaltungen ausgefallen sind. Trotzdem fand nicht nichts statt, denn auch die Fastnachtsgemeinde in Neu-Isenburg war kreativ und digital. So wurde zum einen ein großes Filmprojekt mit dem Titel „Fastnacht

2.0 – die Iseborjer Onlineshow“ produziert. Eine Produktion, die allen Interessierten über 85 Minuten ein wenig Fastnacht in die Wohnzimmer gebracht hat – übrigens frisch prämiert mit dem Sonderpreis für Kulturbeiträge in der Corona-Pandemie von der Stadt Neu-Isenburg. Auch die Schwarze Elf selbst war kreativ. Günther Marx hat stets pünktlich den Michi aus seinem Sack geholt und ihn wieder hineingesteckt – natürlich via Youtube. Auch auf die Heringe musste nicht verzichtet werden – zumindest 2021. Denn da haben wir den „Hering to Go“ erfunden und unseren beliebten Hering à la Hilde für daheim – mit ‘nem Fläschchen Wildsau – angeboten. 2022 ist leider auch das ausgefallen, weil es Lieferschwierigkeiten mit dem Fisch gab.

Aus dieser schweren Zeit kommend und jetzt in dieser etwas ungewissen Zeit steckend, muss ein Weg gefunden werden, der es den Mitgliedern ermöglicht, auch wieder ein Vereinsleben aufzubauen. Dies geschieht nicht automatisch, nur weil man sein Haus wieder verlassen darf, sondern es muss ein Angebot her – und genau hierüber haben wir uns intensiv Gedanken gemacht.

Vorneweg unsere Trainerin der Minikids Katrin Litzenberger. Sie wollte den Kindern und Eltern die Plattform bieten, auch außerhalb von Trainings Zeit miteinander zu verbringen und so die Gemeinschaft zu stärken. So entstand die Idee eines gemeinsamen Ausflugs zur Lochmühle in Wehrheim im Taunus. Doch nicht nur der gemeinsame Tag wurde organisiert, sondern der Vorstand der Schwarzen Elf hat sich angeboten, die Getränke



Beim Essen

und das Grillgut zu organisieren und für alle zu grillen. Der Plan scheint gut angekommen zu sein, denn insgesamt sind bei sonnigem Wetter Mitte Juli 85 Erwachsene und Kinder zur Lochmühle aufgebrochen und haben einen tollen Tag verbracht. Es wurde das große Grillhaus reserviert, das ausreichend Platz für alle bot, 130 Würstchen gegrillt und mit 100 Brötchen gegessen und dazu 100 l Getränke verbraucht. Die Eltern brachten Salate, Kuchen und natürlich Süßes für die Kinder mit.

Die Kinder sah man selten am Grillhaus – tollten sie meistens auf den unzähligen Spielplätzen oder an dem kleinen Bach herum, rutschten auf der Wellenrutsche, ritten auf der Eselbahn oder sausten auf der Eichhörnchenbahn durch den Park. Sie kamen eigentlich nur, wenn sie durstig waren oder der Magen knurrte.

Die Konstellationen wechselten häufig und am Ende des Tages konnte man sehen, dass die Kinder total erschöpft, aber auch richtig glücklich waren. Und die Eltern?!? Die auch! Sie verbrachten ebenfalls einen entschleunigten Tag mit



Flashmob

Menschen, die sie teilweise gar nicht kannten, obwohl sie über den Verein miteinander verbunden sind. Es wurde sich ausgetauscht, was der Verein noch so alles bietet – das vergangene Altstadtfest, das anstehende Sommerfest oder die Teilnahme am Watze-Cup im September im Sportpark. Die Basis ist gelegt – zumindest in der Gruppe der Minis – damit wieder ein Vereinsleben stattfinden kann. Und was wäre ein Ausflug der Schwarzen Elf ohne den Flashmob?!? Nix natürlich. So hat Katrin

Litzenberger alle zusammengerufen, damit auch in der Lochmühle der seit 2018 beliebte Flashmob zeigt, wieviel Spaß wir miteinander haben.

Auch die anderen Gruppen planen etwas Besonderes noch bevor die Vorbereitung für eine hoffentlich stattfindende Fastnachtskampagne beginnt. So gehen die Champagner Girls wandernd durch den Frankfurter Stadtwald, die Garde plant Ähnliches im Wald, aber eher kletternd und das Männerballett liebäugelt mit einer Kanutour auf der Lahn. Alle freuen sich, wieder miteinander Zeit verbringen zu können. Wir hoffen auch sehr, dass tatsächlich wieder alles möglich sein und bleiben wird – aber nicht nur für uns in der Fastnacht, sondern für uns alle, damit wir uns auch miteinander wieder sicher fühlen können.

Und wenn dann die Fastnacht im Januar und Februar tatsächlich stattfinden darf, dann wird sich zeigen, ob die Menschen tatsächlich wieder bereit sind, in der Hugenottenhalle gemeinschaftlich zu sitzen. Die Schwarze Elf wird sich auf alle Fälle vorbereiten,

denn ohne dies wird es auch keinen (Neu-)Anfang geben, auf den wir alle schon so sehr warten.

Ansprechperson



Oliver von der Herberg

Vorsitzender Schwarze Elf

Tel.: (06102) 83 49 28

eMail: schwarze11@hk-ni.de

www.schwarze-11.de



Rimini & Mehr

Ein Reisebericht

Von Wolfgang Schulte-Sasse

Im April dieses Jahres nahm eine Gruppe von 18 Personen an der Kolpingfahrt „Rimini & Mehr“ der Firma Trendtours teil.

Nachts am Sonntag, dem 03. April 2022 gegen 02:30 Uhr war Abfahrt an der Bushaltestelle Neuhöfer Straße/Pappelweg. Die 14-stündige Fahrt über 910 km führte uns im modernen Reisebus durch die Schweiz zu unserem Hotel Feldberg in Rimini-Miramare, wo wir gegen 17:00 Uhr endlich einchecken konnten.

Am darauffolgenden Montag besichtigten wir



Assisi

Riminis schöne römische Altstadt, die „Piazza de Martiri“ und Cavour mit den alten Gebäuden und dem Geschlechter-Turm sowie die Burganlage „Castel Sismondo“, den „Palazzo del Fulgor“ mit dem goldenen Nashorn von Fellini und das Fellini-Museum.

Am Dienstag fuhren wir bei Sonnenaufgang zu den historischen Städten Perugia und Assisi. Die Stadtführung in Perugia führte uns zuerst zum „Palazzo del Priori“, der „Piazza IV Novembre“ und der „Cattedrale San Lorenzo“.

In Assisi besuchten wir die Basilica S. Chiara mit dem Grab der heiligen Chiara, die Geburtskirche des heiligen Franziskus, die

„Chiesa di S. Maria sopra Minerva“, die „Piazza del Comune“ und letztlich die „Cattedrale San Francesco“.

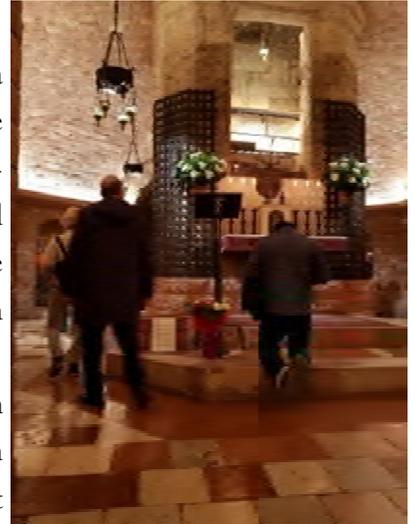
Am Mittwoch unternahmen wir zunächst einen etwas kürzeren Aus-

flug zu der alten Stadt Santarcangelo di Romagna. Vorbei an der alten Rostdruckerei ging es über viele Stufen hinauf zum Uhrturm, dem Geburtshaus von Papst Clemens XIV der „Piazzetta delle Monache“ (Nonnenplatz) und dem Kloster der heiligen Katharina und der heiligen Barbara.

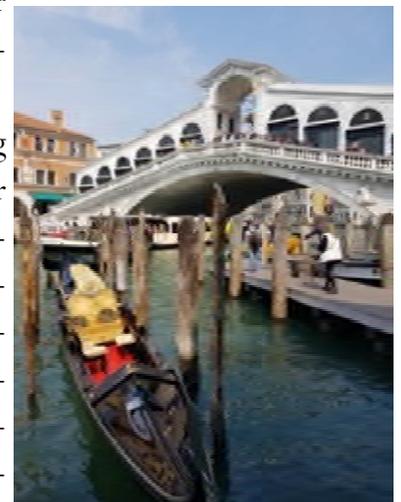
Anschließend fuhren wir weiter zum Zwergstaat San Marino.

Durch die Altstadt führte uns der Weg vorbei an der Gedenktafel vom heiligen Marino, dem Museum „Museo di Stato“ zur Burganlage und dem Aussichtspunkt. Weiter ging es zum „Palazzo Pubblico“, dem Regierungsgebäude, und abwärts zur „Basilica San Marino“.

Am Donnerstag machten wir einen Tagesausflug zu der magischen Lagunenstadt Venedig. Vom Busparkplatz außerhalb des historischen Zentrums



Grab von Franziskus



Rialto Brücke Venedig



von Venedig fuhren wir mit einer Barkasse in die Innenstadt zum Anleger „Markusplatz/ Dogenpalast“. Unterwegs bekamen wir schon einen ersten Überblick über die vielen schönen, auf Millionen von Holzpfählen errichteten, prächtigen Häuser. Unsere Führung begann am Eingang zum Markusplatz an der Säule mit dem Markus-Löwen und der „Statue Todaro“.

Wir besichtigten den Markusdom, die „Basilica di San Marco“, und den Uhrenturm „San Marco“ mit der Weltenuhr, dem Markus-Löwen, dem Turm mit der Glocke und den beiden läutenden Figuren den „Piazza San Marco“ und den Glockenturm Campanile.

Auf dem Weg durch die historische Altstadt zur „Rialto-Brücke“ und der Seufzerbrücke



Florenz

überquerten wir viele Kanäle mit ihren Gondeln und Booten.

Der Höhepunkt in Venedig war die anschließende Bootsfahrt durch den „Canal Grande“, vorbei an der letzten Gondel-Werft und zurück zum Dogen-Palast.

Unser letzter großer Tagesausflug am Freitag brachte uns in die Kunstmetropole Florenz.

Hier, im „Palazzo Vecchio“ herrschten einst die „Medici“. Am Eingang steht die Marmorstatue „David“ von Michelangelo. Unser Weg führte uns durch enge Gassen zur „Cattedrale di Santa Maria del Fiore“, der wunderschönen Kathedrale von Florenz.



Burg in Rimini

Von der Arno-Brücke „Ponto Vecchia“ mit den aufgebauten Verkaufsständen und der „Galleria degli Uffizi“ fuhren wir zum Aussichtspunkt „Piazzale Michelangelo“.

Am Samstag besuchten wir mit dem Linienbus den Nachbarort Riccione, ein kleiner, aber schöner Badeort mit Hafen und blumenreichen Anlagen und Promenaden. Die Metro brachte uns zurück nach Rimini. Der Besuch der Markthalle war wegen der Vielfalt der frischen Obst- und Gemüsesorten beeindruckend.

Pfarrer Richard Weiler organisierte in der Zwischenzeit in der Herz-Jesu Kirche einen Abschiedsgottesdienst.

Nach sieben erlebnisreichen Tagen starteten wir am Sonntagmorgen um 7:00 Uhr bei schönem Wetter und guter Laune unsere Heimreise.

Insgesamt hatten wir in den acht Tagen, als wir gegen 21:00 Uhr im Buchenbusch ankamen, 3.140 km zurückgelegt.

Ansprechperson



Wolfgang Schulte-Sasse

Kolping-Vorsitzender

Tel.: (06102) 32 96 02

eMail:

w.schulte-sasse@hk-ni.de



Taufen

Benjamin Preiss	Mathilda Hruby
Alessia Melissari	Oskar Reupke
Venja Tyschtschenko	Carla Sofia Mauro
Selam Tesfaldet Gilamichael	Giacomo Antonio Caso
Ruben Gawlik	Luisa Valentina De Olivera Busch

Erstkommunion

Lucia Hruby	Mia-Sophie Reich
Bitanya Estifanos Tesfalidet	Anna Adam
Niklas Bergen	Karl Heinrich Hoffmann
Melissa Gross	Leander Harles
Neva Kercher	Theresa Klees
Janne Lutz Mackeprang	Louisa Talker
Vika Tyschtschenko	Nolan Abraham
Pia Griese	Anna Sophia Hartmann
Mats Heidl	Julia Honka
Cecilia Hruby	Tim Janz
Victoria Kolbach	Mialou Konrad
Tristan Lopez Schnecker	Alessia Melissari
Sophia Otero Matthäi	Paula Rehmann
Senay Tesfaldet	Jakob Trepels
Jonas Trepels	

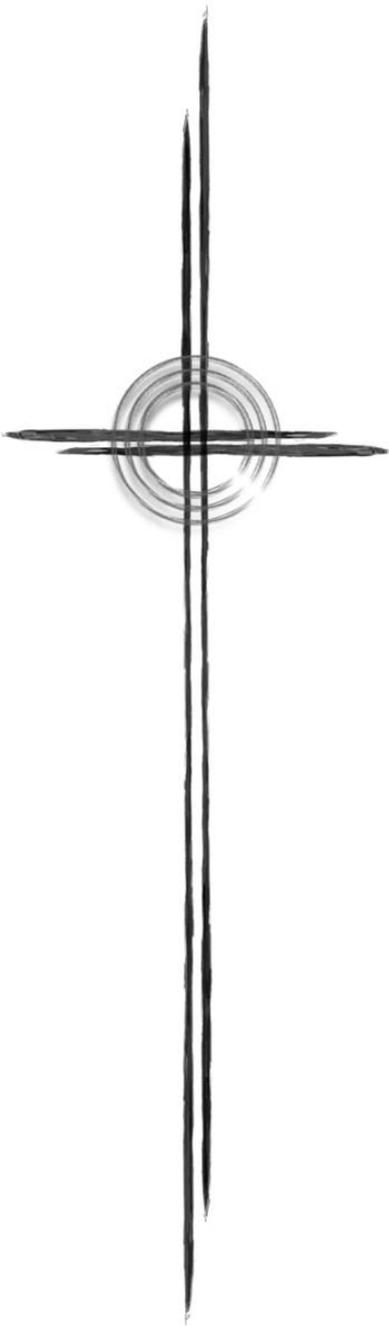
Firmung

Laura Bergen	Lucia Harles
Janina Horstmann	Neva Kercher
Luisa Matina	Felix Reuling

Trauungen

Anna Möller und Felix Fach
 Clara Henneberger und Johannes Werner
 Anika Velte und Markus Steffens





Franz Alois Lischka	Lucie Schidor
Else Hudak	Georg Jagla
Ursula Paprotta	Uwe Weingärtner
Karl Albert Gehrling	Rudolf Kihl
Otilie Lux	Wolfgang Thunert
Johann Mateja	Wolfgang Fleischer
Maria Maier	Emma Klammes
Paul Franz Schmitt	Maria Scholten
Gertraud Belz	Erika Richter
Giuseppe Todaro	Ursula Parsch
Helena Schmitt	Peter Schmid
Rolf Michael Kleber	Ursula Maria Hölzer
Elmar Reinwarth	Peter Jauris
Pfarrer Norbert Bachus	Mercedes Zimmermann
Renate Kasper	Slavko Zirdum
	Erwin Christ

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen!



Gottesdienste

Advent, Weihnachten, Silvester und Neujahr

Früh-/Spätschichten (29.11. bis 23.12.2022) ggf. mit anssl. Frühstück

dienstags	6:00 Uhr	Frühschicht	St. Josef
donnerstags	7:00 Uhr	Frühschicht	St. Franziskus
freitags		<i>Bitte Gottesdienstordnung beachten*</i>	Zum Heiligen Kreuz

Bußgottesdienste

So., 4. Dezember	17:30 Uhr	Bußandacht	St. Josef
	18:30 Uhr	Bußandacht	Zum Heiligen Kreuz
So., 18. Dezember	18:30 Uhr	Bußandacht	St. Christoph

Pastoralraum Dreieich-Isenburg

So., 11. Dezember		Begrüßung Friedenslicht	Zum Heiligen Kreuz
-------------------	--	--------------------------------	---------------------------

Vorabend von Heilig Abend

Fr., 23. Dezember	Zeit lt. Aush.	Kinderkrippenfeier	St. Josef
-------------------	----------------	--------------------	-----------

Heilig Abend

Sa., 24. Dezember	15:00 Uhr	Kinderchristmette/Hirtenweihnacht	
		<i>Bitte Gottesdienstordnung beachten*</i>	
	17:00 Uhr	Christmette	St. Christoph
	16:45 Uhr	Christmette	Zum Heiligen Kreuz
	17:00 Uhr	Familiengottesdienst	St. Josef
	21:45 Uhr	Einstimmung zur Christmette	St. Josef
	22:00 Uhr	Christmette	St. Josef

1. Weihnachtsfeiertag

So., 25. Dezember	9:30 Uhr	Hochamt	Zum Heiligen Kreuz
	10:45 Uhr	Hochamt	St. Josef
	11:00 Uhr	Hochamt	St. Christoph
	17:30 Uhr	Vesper	St. Josef

2. Weihnachtsfeiertag

Mo., 26. Dezember	9:30 Uhr	Eucharistiefeier	Zum Heiligen Kreuz
	10:45 Uhr	Eucharistiefeier	St. Josef
	11:00 Uhr	Eucharistiefeier	St. Christoph

Silvester

Sa., 31. Dezember	17:00 Uhr	Jahresabschluss	St. Josef
	18:00 Uhr	Jahresabschluss	Zum Heiligen Kreuz
	18:00 Uhr	Jahresabschluss	St. Christoph

Neujahr

So., 1. Januar	18:00 Uhr	Neujahrsgottesdienst	St. Josef
	18:30 Uhr	Neujahrsgottesdienst	Zum Heiligen Kreuz

* Ob Spät- oder Frühschichten angeboten werden, und welche Form der Andacht an Weihnachten für Kinder durchgeführt wird, steht zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie die Gottesdienstordnung und unsere Homepage (www.hk-ni.de).



Regelmäßige Termine

Montag

16:00 Uhr	Bibelkreis (<i>i.d.R. jeden 1. Montag im Monat</i>)
19:30 Uhr	FUNKTIONALFIT der Frauen (Sporthalle)
19:30 Uhr	Training des Männerballetts der Schwarzen Elf

Dienstag

8:00 Uhr	Kirchputz (<i>jeden 1. Dienstag im Monat</i>)
15:00 Uhr	Die Dienstagsfrauen
Verschiedene Zeiten	Seniorentreff (<i>jeden 2. Dienstag im Monat, siehe Gottesdienstordnung!</i>)

Mittwoch

9:00 Uhr	Heilige Messe
17:15 Uhr	Training der Garden der Schwarzen Elf
18:00 Uhr	Gebetskreis (in der Kirche)

Freitag

6:15 Uhr	Frühschicht mit anssl. Frühstück (<i>Advent und Fastenzeit</i>)
9:00 Uhr	Heilige Messe
Anschl.	Eucharistische Anbetung (<i>jeden 1. Freitag im Monats</i>)
16:00 Uhr	Gruppenstunde „Flummies“ (für 6- bis 8-jährige)
17:10 Uhr	Gruppenstunde „Die Jojos“ (für 9- bis 11-jährige)
15:30 Uhr	Eltern-Kind-Treff
19:30 Uhr	Kolpingsfamilie

Samstag

18:30 Uhr	Vorabendgottesdienst
-----------	----------------------

Sonntag

9:30 Uhr	Eucharistiefeier
9:30 Uhr	Kinderwortgottesdienst (<i>jeden 2. und 4. Sonntag im Monat</i>)
Anschl.	Frühschoppen nach dem Gottesdienst

Oktober 2022

- Sa., 15. 09:30 Uhr **Kolping:** Waldeinsatz
- Fr., 21. 19:30 Uhr Informationsveranstaltung zum Pastoralen Weg
- Do., 27. 20:00 Uhr **PGR:** Sitzung



November 2022

- Fr., 4. 19:00 Uhr **Kolping:** Gottesdienst für die Verstorbenen der Kolpingsfamilie
- Mo., 7. 19:30 Uhr **Liturgiekreis:** Sitzung
- Do., 10. 17:00 Uhr **St. Martin** mit Laternenumzug
- Fr., 11. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- Sa., 12. 20:01 Uhr **Schwarze Elf:** Kampagneneröffnung im ADH
- So., 13. 10:30 Uhr **Informationsveranstaltung zum pastoralen Weg**
- Fr., 18. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- So., 20. 11:11 Uhr **Schwarze Elf:** Kartenvorverkauf große Narrensitzung im ADH
- Fr., 25. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- Sa.-So., 26.-27. **Weihnachtsmarkt rund um „Zum Heiligen Kreuz“**

Dezember 2022

- Fr., 2. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- Di., 6. 19:00 Uhr **PGR und KVR:** Gemeinsame Sitzung
- Sa.-So., 3.-4. **Weihnachtsmarkt im alten Ort**
- Fr., 9. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- So., 11. 9:30 Uhr **Kita:** Familiengottesdienst mit anschl. Sonntagsbrunch
- Fr., 16. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette
- 19:30 Uhr **Kolping:** Adventlicher Abend mit Ehrungen
- Fr., 23. 18:30 Uhr **Chorschola:** Probe für Christmette

Januar 2023

- Fr., 6. 18:30 Uhr **Neujahrsempfang**
- Sa., 7. **Sternsingeraktion**
- Fr., 13. **Kolping:** Hüttenabend



Februar 2023

- Sa., 4. 19:31 Uhr **Schwarze Elf:** Große Narrensitzung Hugenottenhalle
 Fr., 10. 19:31 Uhr **Kolping:** Herrenabend
 Sa., 11. 19:01 Uhr **Schwarze Elf:** Elfer-Stehung im KGZ St. Josef
 Do., 16. 19:31 Uhr **Kolping:** Weiberfastnacht
 Mo., 20. **Lumpenmontag**
 11:00 Uhr **Kita:** Lärmumzug. Die Kita schließt um 12:30 Uhr
 Di., 21. 19:31 Uhr **Schwarze Elf:** Heringsessen im ADH
 Fr., 24. 19:30 Uhr **Kolping:** Religiöses Gespräch mit Präses Pater Francis

März 2023

- So.-So., 12.-19. **Kolping:** Männerfreizeit in Lambach
 Fr., 17. **Kolping:** Spielzeugmarkt
 Fr., 24. 17:00 Uhr **Kolping:** Spielzeugmarkt

Vorschau 2023

- So., 23.4. 10:00 Uhr **Erstkommunion** um
 Sa., 29.4. **Kita:** Hofflohmarkt im Buchenbusch
 Sa., 17.6. 17:00 Uhr **Firmung** in St. Christoph um
 23.7.-2.8. **Kinderzeltlager** in Astert im Westerwald

Die Terminübersicht berücksichtigt alle von den Gruppen und Kreisen gemeldeten Termine, die bis zum Redaktionsschluss eingegangen sind. Aktuelle Termine können Sie jederzeit der Gottesdienstordnung, dem Schaukasten und dem Internet (www.hk-ni.de oder www.facebook.com/Hl.Kreuz) entnehmen.

Katholische Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ Neu-Isenburg



Weihnachts- markt



Samstag, 26. November 2022

15:00 - 21:00 Uhr

Sonntag, 27. November 2022

15:00 - 20:00 Uhr

Neu-Isenburg, Pappel-/ Eichenweg

*Katholische Kirchengemeinde
„Zum Heiligen Kreuz“*



Ansprechpersonen

43

ANSPRECHPERSONEN

AG Feste	Alexander Schulte-Sasse	<i>a.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
AG Kita und Familie	Petra Gerecht	<i>p.gerecht@hk-ni.de</i>
AG Kreuz(z)ungen	Kornelia Möller	<i>k.moeller@hk-ni.de</i>
AG Liturgie	Alexander Schulte-Sasse	<i>a.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
AG Öffentlichkeitsarbeit	Thorsten Möller	<i>th.moeller@hk-ni.de</i>
Außengelände	Gerhard Weiß	<i>g.weiss@hk-ni.de</i>
Bibelkreis	Kristrun Gehrling	<i>k.gehrling@hk-ni.de</i>
Chorschola	Hannsgeorg Harles	<i>h.harles@hk-ni.de</i>
Die Dienstagsfrauen	Susanne Steffens	<i>s.steffens@hk-ni.de</i>
Elternbeirat Kita	Sarah Kreiker	<i>elternbeirat@hk-ni.de</i>
Erstkommunion	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Familientreff	Katharina Stoisiej	<i>k.stoisiek@hk-ni.de</i>
Firmung	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Flower Power	Anke Bernhard	<i>a.bernhard@hk-ni.de</i>
Frühschoppen	Reinhold Hehn	<i>r.hehn@hk-ni.de</i>
Gebetskreis	Manfred Stärkel	<i>m.staerkel@hk-ni.de</i>
Gymnastik der Frauen	Liesel Schulte-Sasse	<i>l.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
Jugendarbeit	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Jugendfreizeit	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Kinderwortgottesdienste	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Kinderzeltlager	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Kirchen-Verwaltungsrat	Bernhard Steffens	<i>b.steffens@hk-ni.de</i>
Kolping	Wolfgang Schulte-Sasse	<i>w.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
Liturg. Dienste	Alexander Schulte-Sasse	<i>a.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
Ministranten	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Pfarrgemeinderat	Alexander Schulte-Sasse	<i>a.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
PG Weihnachtsmarkt	Wolfgang Schulte-Sasse	<i>w.schulte-sasse@hk-ni.de</i>
PopUp-Kirche	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Schwarze Elf	Oliver von der Herberg	<i>o.vonderherberg@hk-ni.de</i>
Senioren	Alexander Albert	<i>a.albert@hk-ni.de</i>
Spielzeugmarkt	Winfried Eichhorn	<i>w.eichhorn@hk-ni.de</i>
Weltgebetstag	Anke Bernhard	<i>a.bernhard@hk-ni.de</i>



Wichtige Telefonnummern

Behinderten-Seelsorge d. Bistums Mainz

Tel.: (06131) 4 55 22

Caritas Sozialstation Dreieich

Tel.: (06103) 50 88 8

Deutscher Kinderschutzbund

Tel.: (06102) 15 15

Haus Dr. Bäck

Tel.: (06102) 241-537

Beratungsstelle Seniorenwohnanlage I

Tel.: (06102) 38 83 7

Hilfe für Ältere Bürger e.V.

Tel.: (06102) 23 32 0

Frauennotruf Frankfurt

Tel.: (069) 70 94 94

Kreis Offenbach Allg. Sozialer Dienst (ASD)

Tel.: (06074) 81 80 33 07

Tel.: (06074) 81 80 33 55

(Notdienst Mo.-Fr. 8-16 Uhr)

„Nummer gegen Kummer“

Kinder- und Jugendtelefon

Tel.: 116 111 *gebührenfrei*

Elterntelefon

Tel.: (0800) 11 10 55 0 *gebührenfrei*

RepairCafé

Tel.: (06102) 23 57 1

Sanitätsverein Neu-Isenburg 1861 e.V.

Tel.: (06102) 22 25 0

Sozialkaufhaus „Luise 34“, Offenbach

Tel.: (069) 66 96 89 19

Spielsuchtambulanz der Universität Mainz

Tel.: (06131) 17 73 81

Stadt Neu-Isenburg: Beratungsstellen

Kinder und Jugendliche

Tel.: (06102) 24 15 33

Lebens- & Konfliktberatung

Tel.: (06102) 24 15 04

Obdachlose

Tel.: (06102) 24 15 34

Stadt Neu-Isenburg: Jugendbüro

Tel.: (06102) 17 41 5

Suchtzentrum Wildhof

Tel.: (06074) 69 49 61 6

Telefonseelsorge

Tel.: (0800) 11 10 22 2 *gebührenfrei*

Tel.: (0800) 11 10 11 1 *gebührenfrei*

Tel.: 11 61 23



[facebook.com/Hl.Kreuz](https://www.facebook.com/Hl.Kreuz)

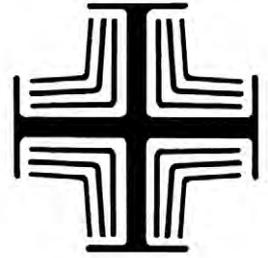


[instagram.com/zumheiligenkreuz](https://www.instagram.com/zumheiligenkreuz)

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

„ZUM HEILIGEN KREUZ“

Pappelweg 29
63263 Neu-Isenburg
www.hk-ni.de



PFARRER

Francis Parakkal CMI

Tel.: (06102) 32 64 00

eMail: p.francis@hk-ni.de

GEMEINDEREFERENT

Alexander Albert

Tel.: (06102) 59 76 50

eMail: a.albert@hk-ni.de

PFARRSEKRETÄRIN

Gabriele Harscher-Leßmann

Tel.: (06102) 32 64 00

Fax: (06102) 32 02 73

eMail: g.harscher-lessmann@hk-ni.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Mi.: 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Fr.: 9:30 Uhr bis 13:30 Uhr

KINDERGARTEN

Leiterin: Petra Gerech

Pappelweg 18

Tel.: (06102) 32 66 45

Fax: (06102) 88 37 13 6

eMail: p.gerech@hk-ni.de

GEMEINDEZENTRUM

Alfred-Delp-Haus

Tel.: (06102) 32 73 00

Bankverbindung

IBAN: DE36 5065 2124 0034 0048 61

BIC: HELADEF1SLS

Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt

PFARRÄMTER IM PFARREIENVERBUND

St. Christoph, Gravenbruch

Tel.: (06102) 54 24

St. Josef (mit St. Franziskus & St. Nikolaus)

Tel.: (06102) 79 92 60

